MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

166 (11.4.1901) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-89599

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklamen-Zeile . 60 „ Einzel-Nummern . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (111. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Eberhard Buchner, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 166. Donnerstag, 11. April 1901. (Mittagblatt.)

Der Kaiser und die Konservativen.

Der Berliner Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung hält das Kaiserwort „Ehe sie den Kanal nicht schlucken, unterschreibe ich die Zolltarife nicht und zwar unterschreibe ich nur die, die ich will," für echt. Er betont mit Recht, daß es des Kaisers ureigenster Stil aufweise und knüpft daran beachtenswerthe Betrachtungen über das Verhältniß des Kaisers zu den Konservativen.

Das ganz Eigenthümliche dieser Worte ist, so meint er, daß sie gegen die Konservativen gerichtet sind, die an Aehnliches seit Langem nicht gewöhnt waren, sondern immer nur Freundlichkeiten zu hören bekamen, so daß sie schließlich wirklich geglaubt haben mögen, sie könnten sich Alles erlauben und dem Kaiser Opposition machen, ohne daß er es ihnen übel nähme. Man denke nur daran, wie die Landräthe, welche gegen den Kanal Opposition machten und deßhalb zur Disposition gestellt wurden, hinterher befördert worden sind.

Die Konservativen haben aber etwas sehr Wesentliches übersehen. Seit der gegenwärtige Kaiser an die Regierung gekommen ist, hat er mehr als einmal Beweise davon gegeben, daß er alte und konservative Persönlichkeiten (oft trifft ja beides zusammen) durchaus nicht besonders schätzt. In der ersten Zeit nach seiner Thronbesteigung erzählte man sich, er habe gesagt, er werde bald der älteste General der Armee sein. Der Augenblick scheine nicht mehr ferne. Das klingt schlimmer, als es ist. Mit Blumenthal ist der letzte Derjenigen dahingegangen, die in den letzten Kriegen eine große Rolle gespielt haben. Der König von Sachsen ist der einzige noch überlebende Feldmarschall; aber seine Stellung war ja eine ausnahmsweise, und wenn Graf Waldersee aus dem unglücklichen China zurückgekehrt sein wird, dürfte ihm wohl die Ruhe beschieden sein. Dann kann sich der Kaiser wohl den ältesten General seiner Armee nennen.

Bismarck haben weder sein Alter, noch seine konservative Gesinnung, noch seine unleugbaren Verdienste vor dem Falle geschützt, und als einmal Herr von Rauchhaupt, der unter den Konservativen eine hervorragende Rolle spielte und auch bei anderen Parteien großer Achtung und vieler Sympathien genoß, das Mißfallen des Kaisers sich zuzog, behandelte ihn dieser in einer so unfreundlichen Weise, daß es das größte Aufsehen erregte. Die Zahl dieser Beispiele könnte ohne Mühe vergrößert werden. Indessen läßt sich das Facit auch jetzt schon ziehen. Der Kaiser ist fest davon überzeugt, daß der Staat nur in den konservativen Elementen eine sichere Stütze findet, aber für die einzelnen Konservativen hat er durchaus keine besondere Vorliebe. Die Liberalen liebt er allerdings noch viel weniger, da er in ihnen keine Stützen des Thrones sieht.

Aber seine volle Zufriedenheit haben auch die Konservativen nur, wenn sie sich durchaus seinem Willen fügen. Es konnte vielleicht eine Zeitlang scheinen, als ob der Kaiser sich an der konservativen Opposition freue, und sein fortgesetztes Schweigen gegenüber den Angriffen auf die Politik seiner Regierung, die doch nach den Grundsätzen, die er selbst bei jeder Gelegenheit predigt, auch seine Politik ist, möchte selbst einen starken Glauben schwankend machen. Indessen drücken jene von der „Täglichen Rundschau" mitgetheilten Worte zweifellos eine recht aus dem innersten Herzen kommende Meinung aus, auf welche die Konservativen gut thun werden, zu achten. Sie werden es wohl auch thun. Die Sonne der Gunst, von der die Rechte nun schon so lange beschienen wird, hat doch auch etwas verweichlichend auf sie gewirkt und sie wird sich, ehe sie die Möglichkeit eines Kampfes heraufbeschwört, lieber einmal einem ernsten Willen unterwerfen, überzeugt, daß es ihr hundertfältig vergolten wird, wenn sie dabei wirklich ein Opfer bringen sollte.

Deutsches Reich.

× **Karlsruhe**, 10. April. (Von einem Verzicht des Abg. Hug) auf weitere parlamentarische Thätigkeit ist dem Konstanzer Correspondenten des „Bad. Beobachter" nichts bekannt, die „Freie Stimme" glaubt gar, bei jener Mittheilung Seitens der liberalen Presse sei der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die Nachricht von einem Centrumsblatt, den „Konst. Nachr." ausging, die bekanntlich Herrn Hug sehr nahe stehen. Im Uebrigen ist daran zu erinnern, daß Herr Hug schon bei der letzten Wahl nur ungern die Kandidatur annahm und auf dem letzten Landtag nicht zu bewegen war, den Posten eines Budgetpräsidenten wieder zu übernehmen.

* **Berlin**, 10. April. (Kapitän Lans beim Kaiser.) Die „Nationalztg." erwähnt, bei dem Empfange des Korvettenkapitäns Lans habe sich der Kaiser von ihm den Angriff auf die Takuforts und den Antheil des Schiffes an dem Angriffe schildern lassen. Der Kaiser hatte über jene Gefechtsaktion auf Grund der bisherigen Berichte und Depeschen eine eigene Ausarbeitung gemacht, die durch Lans' Ausführungen Erläuterungen und Zusätze erhalten hat.

— (Zum Weingesetz.) Um gegen die in erster Lesung von der Reichstagskommission gefaßten Beschlüsse Stellung zu nehmen, haben sich eine Reihe am Weinhandel besonders interessirter Handelskammern sowie die Weinhändlervereinigungen an der Mosel, am Rhein und der Nahe, sowie die im Elsaß, der Pfalz und in Franken an die Vereinigung der Berliner Weinhändler mit dem Ersuchen gewandt, entweder allein oder im Vereine mit den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft unverzüglich eine Delegirtenversammlung einzuberufen. In den betr. Kreisen erwartet man, daß diesem Wunsche alsbald nachgekommen werden wird.

— (Sicherheitsdienst beim Kronprinzen.) Die Blättermeldung, daß vier Berliner Kriminalbeamte auf ministerielle Anordnung nach Bonn entsandt werden, um dort den speziellen Sicherheitsdienst beim Kronprinzen zu übernehmen, ist nicht richtig; der Minister des Innern hat eine derartige Anordnung nicht getroffen. Die Bonner Polizei ist im Laufe der letzten Monate im Hinblick auf die demnächstige Uebersiedelung des Kronprinzen nach Bonn reorganisirt und verstärkt worden und dürfte allen Anforderungen genügen.

Frankreich.

* **Paris**, 10. April.

Admiral Birilew.

Wie die Russen nach Toulon kamen, erzählt in nicht gerade schmeichelhafter Weise das mit den militärischen Kreisen engere Fühlung haltende Echo de Paris. Wie diese Dummheit gemacht wurde, sagt das Blatt, damit verhält es sich so: Gut unterrichtete Leute versichern, daß Admiral Birilew das russische Mittelmeergeschwader ein wenig überall hinführen sollte, wie dies gewöhnlich der Fall ist, ohne den besondern Auftrag zu haben, im gegenwärtigen Augenblick Toulon anzulaufen. Admiral Birilew aber, von forschem Charakter und von Gesinnung sehr franzosenfreundlich, sei an Kundgebungen solcher Art gewöhnt und, unter ähnlichen Verhältnissen zum Bürger von Brest ernannt, sei er auch jetzt nach Toulon gegangen, um dort auf eigene Faust eine seinem Sinne entsprechende Kundgebung zu veranstalten. Daraufhin sei von Petersburg der Befehl zur Abreise gekommen, um den Charakter der französisch-italienischen Feste nicht zu stören. Als aber auswärtige Blätter diese Abreise mißdeuteten, sei von dort der weitere Befehl ergangen, nach Villafranca zurückzukehren und den Präsidenten der Republik in Nizza zu begrüßen. Diese Charakterzeichnung des russischen Admirals findet allerdings eine gewisse Bestätigung in der heutigen abermaligen Begrüßung des Präsidenten Loubet in Villafranca, wobei der Admiral mit den Offizieren des Geschwaders, dem Herkommen zuwider, am Lande Aufstellung nahm und Loubet zur Besichtigung des Geschwaders einlud. Auffällig aber bleibt es immerhin, daß der Admiral erst in letzter Stunde in Toulon den Befehl zur Abreise erhielt.

Zweiter Militärbefreiungsprozeß.

* **Elberfeld**, 10. April.

Der Militärbefreiungsprozeß gegen den Rentner Baumann, die Wittwe Diechhoff und Genossen, nimmt heute unter großem Andrange des Publikums vor der zweiten Strafkammer des kgl. Landgerichts seinen Anfang. Im Auftrage des preußischen Kriegsministers wohnt der Kommandeur des Landwehrbezirks Coesfeld, Oberstleutnant Frhr. v. Oer der Verhandlung bei. Dem Anklagebeschluß zu Folge sind die Angeklagten beschuldigt, Mitglieder der bewaffneten Macht bestochen und auf Täuschung berechnete Mittel angewandt zu haben, um sich der Militärpflicht zu entziehen. Die meisten der Angeklagten sind der Antheilnahme bezw. Beihülfe hierzu beschuldigt. Im Gegensatz zu dem ersten Prozeß behauptet diesmal die Anklagebehörde, bei den ermittelten Befreiungen seien fast nie Mittel angewendet worden, um ein krankhaftes Aussehen hervorzurufen, sondern die Befreiungen seien fast lediglich durch Bestechung von Militärärzten erfolgt. Die Beweisaufnahme wird ergeben, inwieweit diese Annahme der Anklagebehörde Bestätigung findet. Das Aktenmaterial zu dem zweiten Prozesse ist geradezu ungeheur, nicht weniger als vier Wochen sind von vornherein für die Dauer des Prozesses in Aussicht genommen. Eine aktive Rolle spielen die Militärärzte Dr. Schimmel u. Dr. Lindemann. Ersterer ist schon längere Zeit in Untersuchungshaft beim Gericht der 14. Division. An den unter Anklage in diesem Elberfelder Prozeß stehenden 17 nicht verjährten Fällen soll Dr. Schimmel in 14, Dr. Lindemann in zwei Fällen Beihülfe geleistet haben. Diese beiden Aerzte bestreiten jede Schuld. Dr. Schimmel weist jede Bekanntschaft mit Rentner Baumann und Wittwe Diechhoff zurück, namentlich jede auf Freimachung zielende Verbindung.

Der Hauptangeklagte Rentner Hermann Baumann bemerkt auf Befragen des Präsidenten, er sei 1833 in Höhscheid bei Solingen geboren und evangelischer Konfession. Im Jahre 1872 sei er vom Zuchtpolizeigericht Elberfeld wegen Betruges mit sechs Monaten Gefängniß bestraft. Er habe das Bäcker- und Müllergewerbe erlernt und lange Zeit als Müller die Kronenmühle bei Höhscheid, alsdann etwa fünf Jahre lang in Oberpilghausen eine Bäckerei und Kolonialwaarenhandlung betrieben. Im Jahre 1879 sei er nach Elberfeld verzogen und habe hier bis vor einigen Jahren einen Kolonialwaaren- und Kartoffelhandel gehabt. Der Präsident ermahnt den Angeklagten in eindring-

---

Primel an Baches Rand

von **B. M. Croker.**

Autorisirte Uebersetzung von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.)

27) (Fortsetzung.)

„Kaffee? Herr Towle, wo ich zuletzt war, trank nie keinen." — „Nicht? Der Herr Hauptmann verlangt ihn aber." — „Selig sind die Anspruchslosen," brummte die Köchin, während ihre Herrin hinausging, und der Kaffee kam nicht. Trotzdem verlief die Mahlzeit glänzend und das Essen war gut. Goring fand es recht hübsch, am eigenen Tisch zu sitzen, gegenüber die strahlende junge Frau. „Endlich im eigenen Heim, Peggy! Ich hoffe, es wird Dir riesig gefallen hier!" — sagte er, sein Sektglas erhebend. — Mit seligen Thränen im Auge, versetzte sie: „Du weißt, daß ich glücklich bin, wenn Du es bist! Und ich will Alles aufbieten, Dir unser Heim lieb zu machen." — „Laß Dich nur ums Himmels willen nicht unterkriegen von der Köchin, Schatz!" — „O nein! Ich glaube, daß ich mit ihr fertig werde, und die Jungfer ist ein Juwel, so geschickt und gefällig! Aber denke Dir, sie kann weder lesen noch schreiben — das kommt doch nur in Irland vor." — „Um so besser! Dann sind Deine Briefe sicher vor ihr, und sie zündet uns nicht das Haus an beim Lesen im Bett." — „Auch das Hausmädchen scheint flink und anstellig zu sein; zwei nette Mädchen!"

„Hoffentlich findet Collins das nicht auch." — „Warum soll er überhaupt ins Haus kommen?" — „Weil er meine Uniform, meine Waffen und mein Pferd zu besorgen hat, Kind! Wenn sie nett gegen ihn sind, wird er ihnen auch Messer und Silber putzen. Uebrigens — die Leute brennen, Dich kennen zu lernen!" — „O Charlie, sag' nur das nicht — jetzt noch nicht." — „Heute früh würdest Du wohl keinen großen Eindruck gemacht haben — hm? Frau Catchpool, die uns die Wohnung und Köchin besorgt hat, wird in Bälde antreten." — „Wer ist sie denn? Eine Offiziersfrau?" — „Nein, das Glück hat sie nicht! Sie hat einen steinreichen tauben Mann, gibt viel Gesellschaften und geht überall hin. Dich wird sie in Alles einweihen, Dir namentlich zu Kleidern verhelfen, denn daß Dublin andere Ansprüche macht, als Nieder-Barton, siehst Du ja wohl ein." — „Es kommt mir so vor!"

„Du mußt Dir gleich Visitenkarten bestellen, Briefpapier mit der Wohnung, dann muß ein Pianino gemiethet und etliche anständige Palmen gekauft werden." — „Palmen — wozu?" — „Fürs Wohnzimmer natürlich. Ein Silbertischchen solltest Du eigentlich auch haben..." — „Einen Tisch... aus Silber, Charlie?" — „Nein, Du Unschuld vom Lande! Ein kleines Tischchen, wo man allerlei Krimskrams aus Silber aufstellt, das haben jetzt alle Damen."

„Da müßte ich gerade meine Löffel und Gabeln drauflegen", rief Peggy lachend, „denn andere Silberschätze habe ich nicht. Machst Du morgen Besorgungen mit mir, Liebster?" — „Nein, Vormittags habe ich Dienst, aber um drei Uhr fahre ich Dich in den Phönixpark und zeige Dich der Welt. Dann werden die Besuche herbeiströmen.*)

Der nächste Morgen verlief in emsiger Geschäftigkeit, denn die junge Frau war entschlossen, sich in ihre kleine Wirthschaft zu stürzen. Leider war sie höchst unerfahren, denn Frau Hanna hatte die hübsche Schwester geflissentlich fern gehalten von der rothgepflasterten heißen Küche. Peggy konnte buttern, Rosen okuliren und ein junges Pferd einfahren, aber vom Einkauf, der Auswahl des richtigen Fleischstücks und dem Haushaltungsbuch verstand sie nichts. Als sie in der Küche erschien, hielt ihr die Köchin eine ganze Reihe funkelnagelneuer Bücher hin und eine auf wappengeschmücktes Briefpapier geschriebene Rechnung, deren Betrag für die kurze Lebenszeit dieses Hausstandes abenteuerlich war.

„Sechs Flaschen Porter?" las Peggy. — „Ja, für die Kohlenfrau, die harte Arbeit hatte, und den Kaminfeger." — „Zündhölzchen, Seife, Soda," las Peggy weiter. „Ein Glas Kümmel, ein Glas Kornbranntwein?" — „Ja wohl, gnädige Frau. Den Kümmel zum Fensterputzen, den Kornbranntwein für die Thürklinken — gibt nichts, was so blank macht."

„Und manchen Leuten schmeckt nichts so gut," brummte Lizzie, die eben mit einem Theebrett hereintrat. — „Ich habe noch nicht viel Erfahrung," räumte die jugendliche Gebieterin ein, „und kann nicht recht beurtheilen, was Sie verbraucht und bestellt haben, werde mir aber Raths erholen." — „Das können Sie bei Niemand besser als bei mir, gnädige Frau, ich hab Erfahrung gerade genug! Sünden fürchten würde ich mich, auch nur eine einzige Kartoffel zu viel zu brauchen, und was meine Herrschaften sind, habe ich nur bei den feinsten Familien gedient, wie meine Zeugnisse ausweisen."

„Kaffee haben Sie uns gestern nicht gemacht," bemerkte Peggy, plötzlich allen Muth zusammenraffend. — „Nein, und da will ich auch keine Ausrede nicht brauchen, der ist mir rein aus dem Sinn gekommen." — „Und in den Mund," bemerkte Peggy bei Seite. — „Sorgen Sie, daß so etwas nicht wieder vorkommt! Vermuthlich ist hier irgend ein Vorrathsschrank — bitte, holen Sie mir all die Spezereien, die hier aufgeschrieben sind, daß ich sie mit dem Buch vergleiche, und geben Sie mir dann den Schlüssel."

„Da ist kein Vorrathsschrank nicht und kein Schlüssel," versetzte die Dame peinlich berührt. „Und überdies habe ich immer überall Alles unter der Hand gehabt, denn ich hab nur in der

*) In England macht nicht der Neuangekommene Besuche, sondern hat zu warten, ob er besucht wird.

MARCHIVUM

lichster Weise, die Wahrheit zu sagen. Die gegen ihn vorliegenden Schuldbeweise seien sehr schwerwiegend, so daß ihm die Schuld bewiesen werden dürfte. Baumann erwidert, er bestreite, jemals „Freimacherei" betrieben zu haben. Er sei selbst fast vier Jahre lang Soldat gewesen. Er habe wohl militärpflichtigen jungen Leuten, die ihm klagten, sie hätten körperliche Fehler, bisweilen Rathschläge ertheilt, mit Militärärzten habe er aber niemals in Verbindung gestanden. — Präs.: Haben Sie von diesen jungen Leuten oder deren Angehörigen für Ihre Rathschläge Geld erhalten? — Angekl.: Niemals. — Präs.: Wenn dies Ihnen aber Angeklagte selbst sagen werden? — Baumann (achselzuckend): Dazu kann ich nichts sagen. — Präs.: Sie waren mit dem verstorbenen Mann der Mitangeklagten Dieckhoff, Ernst Dieckhoff, befreundet? — Baumann: Jawohl. — Präs.: War Ihnen nicht bekannt, daß Ernst Dieckhoff und alle seine Brüder und Schwestern das Freimachen seit vielen Jahren gewerbsmäßig betrieben haben? — Angekl.: Das war mir nicht bekannt. — Präs.: War Ihnen nicht bekannt, daß Ernst Dieckhoff bereits im Jahre 1870 vom Kreisgericht zu Bochum wegen Militärbefreiung mit drei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust bestraft worden ist? — Angekl.: Davon wußte ich nichts. — Präs.: Wie das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts von 1872 gegen Sie ergibt, hat bereits damals gegen Sie der dringende Verdacht bestanden, daß Sie gewerbsmäßig Freimacherei trieben. Man konnte aber damals den Nachweis nicht führen; es wurde deshalb angenommen, daß Sie den jungen Leuten vorgespiegelt hätten, Sie wären im Stande, die Leute vom Militärdienst zu befreien. — Der Angeklagte schweigt. — Präs.: Wann haben Sie Ernst Dieckhoff kennen gelernt? — Angekl.: Ich lernte Ernst Dieckhoff im Jahre 1884 auf einem Viehmarkt kennen. — Präs.: Was hatten Sie auf dem Viehmarkte zu thun? — Angekl.: Ich wollte ein Pferd kaufen.

Die Wittwe Therese Dieckhoff ist 1855 in Oynhausen geboren, evangelischer Konfession und unbestraft. Sie bestreitet ebenfalls, jemals „Freimacherei" getrieben zu haben. Sie habe erst aus der Anklageschrift ersehen, daß ihr verstorbener Mann 1870 wegen Militärbefreiung bestraft worden ist. — Präs.: Haben Sie nicht die Militärbefreiung von Husmann und Stern bewirkt? — Angekl.: Das bestreite ich.

Der Angeklagte Kaufmann Wilh. Tesche jr. gibt auf Befragen des Präsidenten an, er habe sich 1898 als Einjährig-Freiwilliger melden wollen. Da er aber an Herzklopfen litt, habe er sich auf Veranlassung seines Vaters an Baumann gewandt. Letzterer sei mit ihm zur Musterung nach Münster gefahren. Er habe dort angegeben, daß er einen Herzfehler habe. Daraufhin sei er freigekommen.

Kaufmann Tesche sen. bemerkt, er habe in einer hiesigen Wirthschaft von Baumann gehört, sei zu diesem gegangen und habe demselben für seine Bemühungen 3000 ℳ gegeben. — Präs.: Nun, Baumann, was sagen Sie dazu? — Angekl.: Ich kenne die Tesches überhaupt nicht.

Fabrikant Heinrich Felde jr. bemerkt, er habe ein Brust- und Ohrenleiden und hatte auch ein Halsleiden. Sein Vater habe ihn deshalb zu Baumann gesandt. Dieser habe ihm den Rath gegeben, sich in Magdeburg zu stellen und sein Leiden dem Militärarzt anzugeben. Dies habe er gethan und sei daraufhin freigekommen. Ob sein Vater dem Baumann Geld gegeben habe, wisse er nicht.

Fabrikant Heinrich Felde sen. gibt zu, den Baumann seines Sohnes wegen um Rath gefragt zu haben, Geld habe er Baumann nicht gegeben.

Der Angeklagte Albert Garschagen jr. gibt an, er habe sich krank gefühlt und sich deshalb an Baumann gewandt. Dieser habe ihm gerathen, sich in Magdeburg zu stellen und dort dem Oberstabsarzt Dr. Schimmel seine Fehler anzugeben. Er habe diesen Rath befolgt und sei freigekommen. Er habe dem Baumann für seinen Rath 2000 ℳ gegeben; das Geld habe er von seinem Vater erhalten. Letzterer habe aber nicht gewußt, wozu er das Geld verwenden wollte.

Kluppenschmied H. Hufschmidt. Er habe von Baumann Pillen erhalten und sich zur ersten Musterung in Remscheid, zur Generalmusterung in Bochum gestellt. Er sei wegen Herzleidens freigekommen und habe an Baumann 2000 ℳ gezahlt. Werkzeugfabrikant Hufschmidt sen. gibt zu, 2000 ℳ für die Freimachung seines Sohnes an Baumann gegeben zu haben. Fuhrunternehmer Kremer (Remscheid) ist geständig, den Hufschmidt jr. dem Baumann zugeführt zu haben.

Blechwaarenfabrikant Karl Schmidt. Hufschmidt sen. habe ihm geklagt, daß sein Sohn Soldat werden sollte. Er habe dem Hufschmidt gerathen, zu Kremer zu gehen. Letzterer sei mit ihm und den beiden Hufschmidt zu Baumann gegangen. — Präs.: Nun, Baumann, was sagen Sie dazu? — Baumann: Mir ist von der ganzen Sache nichts bekannt. — Präs.: Sie behaupten also, daß alle diese vier Angeklagten die Unwahrheit gesagt haben? — Angekl.: Der junge Hufschmidt ist überhaupt nicht recht im Kopf. — Präs.: Es ist aber besser, wenn Jemand nicht recht im Kopf ist, als wenn er ein Verbrecher ist. — Baumann: Ich kann nur wiederholen, daß ich von der ganzen Sache nichts weiß.

Angeklagter Kaufmann Ernst Emil Schmidt litt an einem Herzfehler. Er sei Geschäftsreisender und hörte, daß er sich überall stellen könne. Deshalb habe er sich als Einjährig-Freiwilliger bei der Artillerie in Magdeburg gemeldet und sei bei der ersten Musterung, da er dem Oberstabsarzt Dr. Schimmel seinen Fehler angab, freigekommen. Bei der Generalmusterung habe er sich in Suhl gestellt und sei dort ebenfalls freigekommen. Baumann habe er gar nicht gekannt. — Präs.: Es ist nur auffallend, daß Sie sich sowohl bei der ersten, als auch bei der Generalmusterung gerade dort stellten, wo derselbe untersuchende Arzt war. — Angekl.: Das war zufällig. — Präs.: Haben Sie sich nicht auf Veranlassung Baumanns in Magdeburg und Suhl gestellt? — Angekl.: Nein, ich kannte Baumann nicht.

Auch die hierauf vernommenen übrigen Angeklagten bestreiten, für ihre oder ihrer Söhne Militärbefreiung etwas Straffälliges gethan zu haben. Gegen 2½ Uhr war die Vernehmung der sämmtlichen Angeklagten beendigt; morgen beginnt die Beweisaufnahme. Laut Köln. Volksztg. sind etwa 200 Zeugen geladen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 11. April 1901.

* **Dem Mannheimer Gymnasium** werden bis zum Herbst 9 Mädchen zugewiesen werden, und zwar 2 der Obertertia, 6 der Quarta und 1 der Sexta, vorausgesetzt, daß sie die Aufnahmeprüfung bestehen werden.

* **Schneebeobachtungen.** Bis zu dem um die Mitte der verflossenen Woche erfolgten Witterungsumschlag ist die Schneehöhe auf den Bergen annähernd gleich geblieben. Darnach aber hat die Ausdehnung und die Höhe der winterlichen Decke rasch abgenommen und nur die höchsten Theile des Landes weisen am Ende der Woche noch zusammenhängende Schneebedeckung auf. Am Morgen des 6. April (Samstag) sind gelegen: in Stetten a. k. M. 4, beim Feldberger Hof 85, in Titisee 8, in Todtnauberg 33, in St. Märgen 15, in Kniebis 5 und in Kaltenbronn 15 Centimeter. Unter dem Einfluß des raschen Schneeabgangs und der ausgiebigen Niederschläge am Ende der Berichtswoche sind kräftige Anschwellungen der Wutach, Elz, Kinzig, Murg, des Neckars und auch des Rheins eingetreten.

* **Allgemeiner deutscher Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande.** Am 9. April tagte in Freiburg der Landesverband Baden des Allg. deutschen Schulvereins. Die zahlreich erschienenen Vertreter der Ortsgruppen, die Einhelligkeit der Verhandlungen legten auch in diesem Jahre wieder Zeugniß ab für den im Landesverbande herrschenden Geist und seine Hingabe an die vom Verein vertretene, echt vaterländische Sache. Die Gesammtzahl der Mitglieder ist im Laufe des letzten Jahres von 1269 auf 1501 gestiegen, die Rein-Einnahme auf 3700 Mk. Zur Verwendung für Unterstützungen sind augenblicklich etwa 1700 Mk. vorhanden, die über eine Anzahl bedrohter Gemeinden in Böhmen, Tirol, Siebenbürgen u. s. w. vertheilt werden. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr die badische Kolonie Tovar in Venezuela, für die eine energische Unterstützung ins Auge gefaßt ist, sobald die bereits eingeleiteten Erkundigungen über die Art der Kolonie und ihrer Bedürfnisse vorliegen. Mit lautem Dankesbeifall wurde die stattliche Liste badischer Städte begrüßt, die als solche den Schulverein mit Beiträgen unterstützen. Möchte dieses nicht genug anzuerkennende Beispiel der Städte doch auch auf die Einwohnerschaft anfeuernd wirken und dem Schulvereine zahlreiche neue Freunde und Förderer gewinnen!

* **Goldene Hochzeit.** In voller Rüstigkeit und Frische begehen morgen unsere geachteten Mitbürger, Herr Aron Cramer und Frau Mina, geb. Marx, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Möge es den Jubilaren vergönnt sein, im Kreise ihrer Verwandten und Freunde in bester Gesundheit auch das diamantene Hochzeitsfest zu feiern.

* **Silberne Hochzeit.** Am kommenden Sonntag feiert Herr Wilhelm Wiefert, Schlosser dahier, mit seiner Ehefrau Marie geb. Pfister, das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Im Apollotheater** hat eine neue Ausstattungs-Burlesque ihren Einzug gehalten und in ihrer übermüthigen Laune bei Jung und Alt viel Heiterkeit erweckt. Kein Wunder! Ein Variété auf dem Variété, das sieht man nicht alle Tage, und einen Hieronymus Anastasius Eusebius Quaslich auch nicht (Gott verzeihe mir's, wenn ich einen seiner edlen Namen unterschlagen haben sollte!). Quaslich, von Willy Agoston, dem Verfasser, meisterhaft verkörpert, ist von Beruf ein verkanntes Genie, nebenbei aber Faktotum bei Direktor Prell (Curt Reising), der ein schwimmendes Variété eröffnen will, so großartig, daß die Weltgeschichte staunen und Mannheim vor Vergnügen auf Stelzen laufen soll. So erklärt sich auch der Titel des lustigen Stückleins „Mannheim auf Stelzen". Ich will nicht aus der Schule plaudern; doch sei erwähnt, daß der Theaterzettel u. A. die Namen Signora Otero und Yvette Guilberts verzeichnet, die Beide freilich nur in Facsimile aufzutreten vermögen, und daß auch Mlle. Lilly Harrison, den 4 Hascaps, E. Bernhard u. A. treffliche Gelegenheit geboten ist, ihre Künste in dem lustigen Rahmen der Burleske spielen zu lassen. Das Schlußwort aber bleibt wie der Schlußeffekt Quaslich-Agoston vorbehalten. Man denke: Quaslich wird von dem Hypnotiseur Prof. Merlini in die erste eroberte transvaalenser Riesenkanone geladen und in die Luft geschossen. Nachdem sich der qualmende Rauch verzogen, der Donner der Geschütze gelegt hat, erscheint Quaslich frisch und gesund am entgegengesetzten Ende der Gallerie und besitzt trotz der soeben erduldeten Schrecken noch immer Muth und Kraft genug, um am Drahtseil schwebend über die Köpfe des Publikums hinweg den Rückweg zur Bühne anzutreten. Wir hoffen und glauben, daß Quaslich dies interessante Experiment noch manches Mal ausführen muß, ohne Schaden an seiner werthen Gesundheit zu nehmen. — Von den Nummern, die der Burleske vorangingen, ist „La bella Venus" und vor Allem der Contorsionist „Adonis" hervorgehoben. Alles in Allem ein reiches Programm, das wohl zu einem Besuch in dem schmucken Theater auffordern und locken kann. Wir können unsern Lesern nur empfehlen, der Lockung nicht zu widerstehen.

* **Colosseumtheater.** Freitag, 12. April, begeht Frau Direktor R. Kersebaum ihr Benefiz mit dem prächtigen oberbayerischen Volksstücke „Almenrausch und Edelweiß", nach einer Erzählung des Dr. Hermann Schmid von Hans Neuert für die Bühne bearbeitet. Bei der Beliebtheit der Künstlerin darf mit Sicherheit auf ein volles Haus zu rechnen sein.

* **Fahndung nach einem Heirathsschwindler.** Herr Staatsanwalt Grosselfinger am Mannheimer Landgericht erläßt folgende Fahndung nach zwei Heirathsschwindlern: Ich ersuche um Mittheilungen über zwei Burschen, die einem Dienstmädchen die Ehe mit einem von ihnen in Aussicht gestellt, ihm dann 1000 Mark abgelockt und es schließlich unter der Vorspiegelung, des Bräutigams Mutter, eine Bergwerksbesitzerin in St. Louis, erwarte die Braut, zur Abreise nach Amerika vermocht haben. Der Schwindel war durch eine Annonce in einer Frankfurter Zeitung eingeleitet, derzufolge ein Techniker mit 2800 Mark Gehalt ein Mädchen mit etwas Vermögen zu heirathen wünsche. Die Burschen, die solchen Schwindel nachweislich gewerbsmäßig treiben und sich längere Zeit in Mannheim und Ludwigshafen aufhielten, geben sich für die Techniker Heinrich Ludwig Kullmann (der angebliche Bräutigam) und Gustav Leuthner aus. Kullmann nannte sich auch Henninger. Die Schwindler haben gewandtes Auftreten und werden wie folgt beschrieben: Kullmann: ca. 30 Jahre, mittlere Größe, kräftig gebaut, braunes, gelocktes Haar, brauner Schnurrbart, bleiches, volles rundes Gesicht, graublaue Augen, rauhe Hände, sehr rauhe, meist heisere Stimme, dem Dialekt nach Süddeutscher. Leuthner: Gleiches Alter, ungefähr gleiche Größe, gedrungene Gestalt, hellblondes Haar, hellblonder Schnurrbart, große blaue Augen, rothes Gesicht. Demjenigen, der die Ergreifung der Schwindler ermöglicht, werde ich eine Belohnung erwirken.

* **Hochwasser.** Heute früh liegen folgende telegraphische Wasserstandsnachrichten vor: Rhein: Kehl 480, fallend, höchster Stand 506; Maxau 702, langsam steigend; Mannheim 709, steigend. Neckar: Mannheim 709, Stillstand. An sonstigen Nachrichten liegt von auswärts noch folgendes vor:

Offenburg, 10. April. Die Kinzig führt in Folge des anhaltenden Regens bedrohliche Wassermassen mit sich. Sie ist bereits an einigen Orten über die Ufer getreten und hat weitere Strecken überschwemmt. Bei Anhalten des Regens dürfte eine größere Ueberschwemmung zu befürchten sein.

Freising, 9. April. Am Ostersonntag ging in dem Dreieck Freising-Moosburg-Erding ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der für unsere Stadt wie isarabwärts Ueberschwemmungen zur Folge hatte und mitunter an die Septembertage 1899 erinnerte. Das Wasser drang in einigen Stadttheilen in die Gehöfte ein, so daß das Vieh aus den Stallungen getrieben werden mußte, und verwüstete viele Felder und Wiesen; in der Marzlinger Gegend gab es solche Wassermengen, daß streckenweise der Bahndamm unterspült wurde und Hilfsarbeiter requirirt werden mußten, um den Betrieb aufrecht zu halten. Langenpreising wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag durch die hochgehende Isar überfluthet. Auch dort mußten die Leute das Vieh in Sicherheit bringen. Die Straße nach Aich wurde mehrfach unter Wasser gesetzt, ebenso die Gegend bis hinunter nach Haselfurt.

* **Zu dem Eisenbahnunfall,** von dem wir in unserer letzten Sonntagsnummer gemeldet, wird uns vom Großh. Badischen Stationsamt Mannheim berichtigend geschrieben: Das Vorkommniß, an dem weder ein Personenzug noch Güterwagen betheiligt waren, bestand lediglich darin, daß beim Rangiren bezw. Ablaufenlassen einer Abtheilung Personenwagen auf eine andere aus 7 Personenwagen bestandene Rangirabtheilung die erstere an die letztere etwas kräftig anlief und in Folge dessen bei dieser ein Personenwagen mit der Vorderachse in die Höhe stieg und sich seine zwei Vorderbuffer auf die Plattform des vor ihm gestandenen Wagens legten. Aus dem Gleis geworfen wurde überhaupt keiner der bei obigem Vorkommniß betheiligten Wagen und ist diese Behauptung, wie auch die weitere sämmtliche 3 Güterwagen seien schwer beschädigt 2c. ein Fantasieprodukt des betreffenden Artikelschreibers (Derartige unrichtige Meldungen würden vermieden, wenn man die Beamten anweisen wollte, auf telephonische Anfragen etwas wenige ängstlich Auskunft zu ertheilen. Eine solche Anfrage, die doch kurz vor Redaktionsschluß das einzige Erkundigungsmittel ist, verläuft bei Eisenbahnunfällen nach feststehendem Schema. Sowie der erste Beamte das Wort Unfall vernimmt, hängt er den Hörer schleunigst ein und ergreift die Flucht. Der zweite, den man herbeizuläuten vermag, hört die Frage schon mit mehr Fassung zu Ende und erklärt dann, er müsse einen Dritten holen. Ist dieser Dritte endlich herbeigeschafft, so erhält man nach umständlicher Wiederholung der Frage lodtscher die Auskunft: Er wisse von gar nichts. Es läge nur im Interesse der Bahnverwaltung, wenn sie ihre Beamten anweisen wollte, der Presse auf solche Anfragen, so schnell und so gründlich wie möglich Auskunft zu geben. D. R.)

* **Muthmaßliches Wetter** am Freitag, 12. April. Der letzte Luftwirbel zieht in der Hauptsache rasch von der oberen Nordsee nach dem hohen Norden ab. Gegen Schottland und Irland ist ein neuer Hochdruck im Anzug, der auch bei uns nordwestliche Winde hervorrufen dürfte, weshalb für Freitag und Samstag fortgesetzt größtentheils trübes und auch zu vereinzelten Aprilschauern geneigtes Wetter bei sinkender Temperatur in Aussicht zu nehmen ist.

Polizeibericht vom 11. April.

An der Rheinschachtel fiel gestern Abend 6½ Uhr der 6 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Adam Schubach, wohnhaft Bellenstraße 55 hier, beim Spielen am Ufer gegenüber der Wirthschaft zum „Rheinpark", in den Rhein. Ein vorübergehender, noch unbekannter Herr, welcher sich theilweise entkleidete, rettete den Knaben

---

feinsten Familien gedient, wie meine Zeugnisse ausweisen." — „Ich möchte aber doch selbst nachsehen." — Heftiges Klingeln an der Hausthüre. — „Gott du Gerechter! Denen läuft wohl ein wüthender Hund nach!" grollte Lizzie, aus der Unterwelt empor steigend. — Nach kurzer Zeit kehrte sie mit der Meldung zurück, daß zwei Damen die gnädige Frau besuchen wollten.

„Es ist doch erst zwanzig Minuten über zehn Uhr," klagte Peggy mit einem trostlosen Blick auf die Küchenuhr. — „Ja, in Dublin kommen sie oft so gräßlich bald," belehrte sie Lizzie. „Ich hab sie in den Saluhn geführt." — Da gabs kein Ausreißen und auch zur Ueberlegung war nicht mehr Zeit — die ersten Besuche! Langsam und mit klopfendem Herzen stieg Peggy die Treppe hinauf und trat mehr wie ein Kind, das Schelte erwartet, als wie die Dame des Hauses in den „Saluhn," wo sie eine große magere Dame mit hochblonden Haaren und dicken pechschwarzen Augenbrauen vorfand, die in einem Schneiderkleid, französischer Toque mit weißem Schleier mitten im Zimmer stand, und deren wundervolle leuchtende Gesichtsfarbe die arglose Peggy geradezu entzückte. Mit ausgestreckten Händen kam sie auf die junge Frau zu.

„Ach, meine liebe Frau Goring, entsetzen Sie sich nur nicht, daß ich so unmenschlich früh komme! Aber als alte Freundin Ihres Mannes darf ich mir schon etwas herausnehmen und ich wollte Sie doch zu allererst begrüßen und fragen, was ich Ihnen helfen kann." — „Sehr gütig," erwiderte Peggy, „und ich werde Ihnen sehr dankbar sein für einige Anleitung." — „Erst will ich Ihnen aber meine Cousine vorstellen — Fräulein Auguste Klein, unter Freunden „Gussie" genannt. Merken Sie sich, daß Sie von uns Beiden keine ohne die Andere einladen dürfen!" — „Bis man mich unter die Haube gebracht hat, heißt das," bemerkte das Fräulein, Peggys Hand förmlich wie ein Schraubstock pressend.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Aus Deutsch-Ostafrika.** Auf allgemeines Interesse kann eine Korrespondenz rechnen, die der „Allgemeinen deutschen Lehrer-Zeitung" (Nummer vom 6. Januar) aus Kwai zuging und einen Einblick in das dortige Schulehalten gewährt. Der Einsender (und Lehrer zugleich) hat kein Seminar besucht, sondern war seines Zeichens Droguist und hatte im elterlichen Hause in Sachsen ein wenig das „Schlossern" gelernt, was ihm von großem Nutzen werden sollte. Am 18. April 1899 landete er in Dar-es-Salaam, von wo aus er nach dreiwöchiger Thätigkeit nach Saadani als Postverweser, Steuereinnehmer u. s. w. versetzt wurde. In der kleinen Stadt sollte er auch die „Schule" wieder eröffnen, die wegen Mangel an Schülern geschlossen worden war. Doch war leider nur ein Haus da ohne jegliches Mobiliar, ein kleines Lehmhaus mit Malamba, d. i. getrockneten Bananenblättern gedeckt. Bänke, Tische, Wandtafel oder sonstiges Inventar war nicht zu finden, ebenso wenig Lesebücher, Schreibhefte und Schreibkreide. Aus Wellblechplatten — Bretter waren nicht vorhanden — konnte man keine Schulbänke machen, und so mußte man denn zuerst Holz fällen, um daraus Bretter schneiden zu können. Nach 14 Tagen konnte man zwei Bänke mit Sitzen bauen, die zunächst auch genügten; auch war bald eine Wandtafel fertig. Alles im Schweiße des Angesichts, da in Saadani Tischler nicht aufzutreiben waren. Inzwischen reiste der „Lehrer" einmal nach Bagamoyo, eine Tagereise von Saadani entfernt, um von dem an der dortigen Bezirksschule thätigen Lehrer Nutz das noch fehlende Inventar (Bücher) für die neue Schule zu erbetteln. Bereitwillig wurde das Nöthigste abgetreten, unter Anderem einige Suahelilesebücher, welche von den Herren Nutz und Blank, Lehrer in Tanga, wo schon der Schulzwang eingeführt ist, herausgegeben worden sind. In der Frühe des anderen Tages ließ dann Herr Stiege, der Verweser der Bezirksstelle, durch den Ausrufer mit einer Ngoma (Trommel der Eingeborenen) verkünden, daß das Schulehalten losgehen könne. Der nächste Vormittag 10 Uhr war für den Beginn des Unterrichts festgesetzt worden, da der Lehrer von 8 bis 10 Uhr Postdienst hatte. Vor 8 Uhr ist dort nicht Sitte zu arbeiten, und die Schüler wollten nur sehr schwer begreifen, daß man auch vor 6 Uhr aufstehen könne. Von zwei Schülern, die am ersten Tage des Lehrers Ein und Alles waren, war nur einer freiwillig gekommen, denn der andere war der kleine schwarze Diener des Lehrers. Und der „Freiwillige" war noch dazu ein Mann von etwa 45 Jahren. Die Leute wissen nicht, wie alt sie sind. In etwa 14 Tagen [illegible] aber schließlich doch beide Bänke besetzt. Die erste Thätigkeit [illegible] Lehrers bestand darin, den Schwarzen die Grundstriche beizubrin[illegible] was nach acht Tagen auch begriffen wurde. Bald waren 15 Schü[illegible] beisammen, lauter Freiwillige, und als nun das bei Zimmermann [illegible] Leipzig bestellte Bandonion ankam und neben Schreiben, Lesen un[illegible] Rechnen auch der Gesang eingeführt werden konnte, da erfaßte alle[illegible] sammt und sonders eine tolle Freude. Nicht nur die alten Schüler [illegible] kamen jetzt regelmäßig, sondern es wurde durch die Musik auch eine ganze Anzahl neuer herangezogen. Der Neger liebt vor Allem den Gesang, und wenn er singt, so arbeitet er auch. Mit großer Noth brachte der Lehrer seinen Untergebenen das Lied „Heil Dir im Siegerkranz" mit deutschem Texte bei. Ins Kisuaheli übersetzte er: „Hopp, hopp, hopp", „Fuchs, du hast die Gans gestohlen", „Morgenroth", „Der Mai ist gekommen", „Im Wald und auf der Haide", „Ich hatt' einen Kameraden" und lehrte die Schüler diese Lieder auch. Das Weihnachtsfest (1899) nahte heran. Der Lehrer wollte dem Herrn Stiege, der ein großer Freund und Förderer seiner Schule war, eine Freude bereiten. „O Tannenbaum" wurde mit deutschem Text eingepaukt. Neun seiner Jungen ließ er ganz gleiche weiße Matrosenanzüge, welche auch schwarz-weiß-roth eingefaßt waren, machen und Kniehosen dazu. Auch bekam jeder eine weiße Mütze in Form eines Fez. Am Morgen des heiligen Abends kam noch der Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Becker aus Dar-es-Salaam von Bagamoyo her und

MARCHIVUM

unter eigener Lebensgefahr aus dem Wasser und entfernte sich, bevor seine Persönlichkeit festgestellt werden konnte.

2. In der Nacht vom 2./3. l. Mts. wurde von der Veranda des Hauses Göthestraße 10. hier, herunter eine Edeltanne mit irdenem Topf, ferner gestern Vormittag im Hause Luisenring 24 aus einer Fleischermulde 10 Pfd. Kalbfleisch von unbekannten Thätern entwendet. Um sachdienliche Mittheilung an die Schutzmannschaft wird gebeten.

3. Verhaftet wurden:

a. der vom Kgl. Amtsgericht Hirschberg i. Schl. wegen Untreue und Unterschlagung verfolgte frühere Stellenbesitzer August Heinrich von Seidorf, zuletzt in Lütgendortmund;

b. der Schuhmacher Adolf Anderich von Hüngheim wegen Unterschlagung;

c. 6 weitere Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

BN. **Bruchsal,** 10. April. Als ein am Damansthor wohnender Aufseher des Männerzuchthauses sein etwa 2 Jahre altes Söhnchen im Arme hielt und aus dem Fenster des 2. Stockes herausschaute, verlor das Kind plötzlich das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich auf die Straße herab, daß es sofort todt war. Die schwergeprüfte Familie wird allgemein bedauert.

* **Bruchsal,** 10. April. Um das musikalische Leben in der Stadt Bruchsal zu heben, wurde beschlossen einen städtischen Musikdirektor anzustellen.

(:) **Dittigheim** a/Tauber, 10. April. Am 21. April feiern die Eheleute, Altbürgermeister Joseph Schimpf und Frau Rosina, geb. Baumann, dahier das Fest der diamantenen Hochzeit. Trotz des hohen Alters von 86 bezw. 83 Jahren sind die beiden Jubilare geistig und körperlich noch sehr rüstig. Die Festfeier findet im engsten Familienkreise statt.

-r. C. **Karlsruhe,** 10. April. Ueber das Bismarck-Denkmal ist — entgegen einer Meldung des „Schwäb. Merkur" — noch keine endgiltige Entscheidung getroffen. Die sieben, von den zur engeren Preiskonkurrenz zugelassenen Künstlern eingelieferten Modelle sind gegenwärtig in der städtischen Ausstellungshalle zur Schau gestellt. Am meisten gefallen die Entwürfe der Professoren Dietsche und Moest. Die Sachverständigen-Jury hat den Entwurf Diesche's vorbehaltlich einiger Aenderungen zur Ausführung empfohlen; die Entscheidung der Laienkommission steht noch aus.

* **Bühl,** 10. April. Der Sohn des Rebstockwirths Huber in Waldulm, der als Freiwilliger die Expedition nach China mitmachte, ist daselbst am Gründonnerstag einer Krankheit erlegen.

BN. **Baden-Baden,** 10. April. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig ist heute Abend zu längerem Kuraufenthalt hier eingetroffen und im „Europäischen Hofe" abgestiegen. Er wurde am Bahnhofe vom Geh. Regierungsrath Haape und Oberbürgermeister Gönner empfangen.

BN. **Pforzheim,** 10. April. Gestern Nachmittag gegen halb 6 Uhr erhängte sich in seiner Calwerstr. No. 51 gelegenen Wohnung ein 66 Jahre alter verheiratheter Maurer am Fensterkreuz seines Schlafzimmers. Der Verstorbene lebte in geregelten Verhältnissen. Wahrscheinlich ist Schwermuth das Motiv der That.

* **Gengenbach,** 10. April. Der ledige Sattlermeister Ludw. Schwenz von hier verunglückte auf bedauerliche Weise. Derselbe stürzte aus bis jetzt unerklärlicher Ursache aus dem Fenster seines Schlafzimmers im 2. Stock auf die Straße. Schwer verletzt wurde derselbe, nur mit dem Hemde bekleidet, aufgefunden und ins Krankenhaus verbracht, wo er gestern früh an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

B. N **Waldshut,** 10. April. In der Strafsache gegen den Wirth Jos. Schair, früher in Lörrach, jetzt in Mannheim, wegen Vergehens gegen § 166 R.-St.-G.-B. wurde der Angeklagte von der Strafkammer zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt. Die Strafsache gegen den Fabrikdirektor Andreas Sachsinger in Schönau wegen Vergehens gegen §§ 166 und 193 R.-St.-G.-B. endete mit Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat.

* **Emmendingen,** 10. April. Der 3jährige Knabe des Bahnablösers Joh. Schillinger in Sexau fiel am Ostersonntag in einen infolge der großen Regengüsse stark angeschwollenen Entwässerungsgraben und ertrank. Die Leiche, die wahrscheinlich in die Elz getrieben wurde, ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

BC. **Neustadt,** 10. April. Der Einbrecher, welcher im Jahre 1896 die Gegend des Titisees unsicher machte, dann verhaftet wurde und aus dem Gefängniß entkam, wurde wieder dingfest gemacht gelegentlich eines Einbruchs, den er mit andern Spießgesellen in Ludwigsburg unternahm. Er heißt Gottlieb Schafberg und stammt aus Bremen. Die Thaten hat er bereits zugestanden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Bad-Nauheim,** 10. April. Die Einwohner Nauheims konnten Ostern ein doppeltes Auferstehungsfest feiern: die Wiedergeburt des „großen Sprudels", der vom 2. bis 4. April zurückgetreten war. Der große Sprudel blieb auch früher schon aus, und zwar am 2. März 1855 in Folge Verrostung der eisernen Rohrleitung. Man setzte kupferne Rohre ein und nach sechs Wochen, am 16. April 1855, kam die Quelle wieder. Auch 1882 fand eine kleine Betriebsstörung für einen halben Tag statt. In der vorigen Woche hat man einfach ein Blechrohr in die Quelle gesetzt und nach einigem Pumpen den Sprudel wieder zu Tage gefördert. In der Thatsache, daß die Quelle verhältnißmäßig rasch wieder herbeigepumpt werden konnte, liegt eine gewisse Beruhigung. Sollte in Zukunft wieder etwas passiren, so wird man wohl nicht so ängstlich sein, wie diesmal.

* **Mainflingen,** (Kreis Offenbach), 9. April. Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat war der in unserer Nachbargemeinde Groß-Welzheim wohnhafter Schmied und Landwirth Vollert. In Folge mißlicher Vermögensverhältnisse und zeitweiser Geistesstörung versuchte derselbe, in letzter Zeit wiederholt, seinem Leben gewaltsam ein Ende zu bereiten. So verfiel er jüngst auf die Idee, sich freiwillig dem Hungertode preiszugeben und versteckte sich tagelang auf dem hohen Gebälke seiner Scheune, ohne die geringste Nahrung zu sich zu nehmen, wurde jedoch stets durch seine Familie rechtzeitig daran gehindert. Gestern Nachmittag nun gelang ihm in Abwesenheit seiner Frau die unselige That. Mittels einer Ackerleine erhängte er sich auf dem Speicher seines Hauses.

* **Remagen,** 10. April. Der Doppelmord beschäftigt noch immer die Gemüther, umsomehr, als inzwischen mehr Licht über die furchtbare Tragödie verbreitet worden ist. Die Ermordete, die man nach ihrem Aussehen anfangs für eine junge Person gehalten hatte, ist 40 Jahre alt und, wie der „Bonner Gen.-Anz." meldet, die Frau des Realschuloberlehrers Heesch aus M.-Gladbach. In dem Hause ihres Mannes pflegte Max Böttger seine Schulaufgaben zu machen. Vor etwa 14 Tagen hatte sie aus der ehelichen Wohnung sich entfernt, unter der Angabe, sie gehe eines Nervenleidens wegen nach Köln in ärztliche Behandlung. Noch am Vorabend des für das Paar so verhängnißvollen Morgen hatte H. in Köln seine Frau überall gesucht, aber nicht finden können. Der Schwergeprüfte ist Ostersonntag nach Remagen herübergekommen und hat angesichts der von Blutspritzen entstellten Leiche die von den Verwandten Böttchers sofort ausgesprochene Vermuthung, daß die Ermordete seine Frau sei, bestätigt. Auch der Vater Böttchers weilte dieser Tage in Remagen. Sein Sohn Max war zuletzt in einem kaufmännischen Geschäfte. Er sollte für dieses vorige Woche einen Check von Mk. 1100 einlösen und Mk. 1000 wechseln. Mit dem Gelde war er nach Köln zu Frau H. gefahren. Die Summe, die inzwischen bereits von seinem Vater gedeckt worden war, hat man noch unverkürzt bei ihm gefunden.

* **Straßburg,** 10. April. Die am Ostersonntag in Straßburg i. E. stattgehabte III. Landesversammlung der Landesvereinigung Südbaden-Elsaß-Lothringen der Allg. Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen nahm nach jeder Seite hin einen recht schönen Verlauf. In den Landesvorstand wurden gewählt: als I. Vorstand W. Kirchberg, Waldshut, als II. Vorstand J. Boltze jun., Gebweiler i. E., zum Vorort der nächstjährigen Versammlung (Cantate 1902) wurde Baden-Baden bestimmt. Als Vertreter zur Hauptversammlung in Berlin (Pfingsten 1901 wurde einstimmig W. Kirchberg, Waldshut, gewählt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notizen. Die Intendanz theilt mit: Frau Katharina Jacobi wird sich mit Ende der Spielzeit von der Bühne zurückziehen. Für das von ihr vertretene Fach der bürgerlichen Mütter und komischen Alten ist Fräulein Betty L'Arronge, in den letzten Jahren am Münchener Schauspielhaus und am Königl. Schauspielhaus in Berlin thätig, in Aussicht genommen. Die Künstlerin wird demnächst als „Frau Wolf" im „Biberpelz" von Hauptmann, als „Frau Hasemann" in „Hasemann's Töchter", und als „Daja" in „Nathan" ein Gastspiel auf Engagement absolviren. — Der „Schauspieldirektor" von Mozart wird kommende Woche neu einstudirt zur Aufführung gelangen. Zum ersten Male wird die Operette „Urlaub nach Zapfenstreich" von Offenbach gegeben werden. — Von Mozart werden ferner „Cosi fan tutte" und „Titus" neu einstudirt, und mit „Entführung", „Figaro's Hochzeit", „Don Juan" und „Zauberflöte", zu einem Cyklus vereinigt, im Monat Mai zur Darstellung gelangen. — Anmeldungen zu der auf Dienstag, 16. ds. Mts. in Aussicht genommenen Volks-Vorstellung zu Einheitspreisen werden von Arbeitgebern und Arbeiter-Verbänden bis nächsten Samstag Abend erbeten. Der allgemeine Verkauf eines Theils der Billets zu dieser Vorstellung findet nächsten Sonntag, Vormittags ½12 Uhr an der Galleriekasse statt.

Chopin auf der Bühne. Aus Rom schreibt man: Das ist das neueste Geschenk, das uns der Theaterhimmel beschert. Der Maestro Giacomo Orefice, der Komponist einer Oper, deren Handlung sich an George Sands Roman „Consuélo" anlehnt, und der Dichter Angelo Orvieto haben sich vereinigt, um eine Oper „Chopin" zu verfassen. Der musikalische Theil dieses Werkes soll ausschließlich aus eigenen Melodieen und Motiven Chopins bestehen, das Libretto aber ein Bild der romantischen Figur und des bewegten Lebens des großen Tondichters geben. Dieser künstlerische Versuch will eine Voraussage der George Sand verwirklichen, die, wie man weiß, mit Chopin eng befreundet war und in ihrer „Historio do ma vio" schrieb, ein Tag werde kommen, da Chopins Kompositionen orchestrirt würden. Dann erst werde die Welt erkennen, welches großartige Genie Chopin war, dessen Eigenart noch bedeutender als Sebastian Bach, mächtiger als Beethoven und dramatischer als Weber sei. Chopin vereinige alle drei in sich und bleibe doch er selbst. Die Oper „Chopin" soll im Teatro Lirico zu Mailand nächsten Herbst zur ersten Aufführung gelangen. Auf diesen merkwürdigen Versuch darf man wohl gespannt sein.

Eine canadische Journalistin. Der „Korrespondent", eine canadische Revue, meldet den Tod der ausgezeichneten Journalistin Marie Dronsard: sie hinterläßt interessante Studien über englische Kultur und Litteratur. Die Königin Victoria war ihr sehr gewogen und hatte ihr die Erlaubniß ertheilt, die von ihr selbst niedergeschriebenen „notes and impressions" ins Französische zu übersetzen. M. Dronsard, die ehedem im Wohlstand gelebt hatte, verlor ihr ganzes Vermögen, verstand es aber, die Ungunst des Geschickes mit eiserner Willenskraft zu bezwingen. Sie starb, bis an ihr Ende unermüdlich thätig, als glänzendes Vorbild der Frauen-Emanzipation. Unter Anderem verfaßte sie auch das Lebensbild bedeutender Staatsmänner: Bismarck, Gladstone; Salisbury und Krüger sind von ihr mit meisterlicher Schärfe und beißender Ironie gezeichnet. Die Biographie der Königin Victoria, der Marie Dronsard im Leben näher getreten war, hat sie leider unvollendet hinterlassen.

Ernst v. Wildenbruch hat sich, wie man aus Weimar schreibt, voraussichtlich für längere Zeit in Weimar niedergelassen; er hat eine Villa oberhalb des Stadtparks, vorläufig für die Sommermonate, gemiethet. Wie der Dichter in dem warmen, herzlichen Gedenkblatt, das er dem Großherzog Karl Alexander gewidmet, erzählt, hat ihn der verstorbene Fürst mehr als einmal eingeladen, seinen Wohnsitz ganz nach Weimar zu verlegen, ihm auch den nach Loëns Tode vakant gewordenen Intendantenposten am Hoftheater angetragen. Damals war Wildenbruch zu seinem großen Bedauern verhindert, dem Ruf zu folgen. Man bringt seine jetzt erfolgte Uebersiedelung nach Weimar in Verbindung mit den seit Kurzem aufgetauchten Gerüchten von einem bevorstehenden Rücktritt des bisherigen Intendanten; ob mit Recht oder Unrecht, bleibt abzuwarten.

Stimmen aus dem Publikum.

Erwiderung auf den Artikel der „Volksstimme"

vom 10. April 1901, Nr. 97.

Ein geheimer Konventikel. Zu Position, die Meisterinnung betr. muß ich erwidern, daß diese sich mit derlei Sachen, wie sie in so schmählicher Weise die „Volksstimme" wieder wie üblich hereinzieht, nicht abgiebt, da wie ja bekannt diese um den stattgehabten Prozeß absolut nicht bekümmerte.

Zu Position, Former Mario, welcher als „Pumpstation" in höchst frivoler Weise in dem Artikel bekannt ist, kann für mich als solche nicht in Betracht kommen, da Jedermann, welcher diesen von Person und Charakter aus kennt, diesen Ausdruck als höchst lächerlich sich denken muß. Wäre die „Volksstimme" etwas gewissenhafter, wie sie es sonst gewöhnt ist, und entsprechend dem Resultate des vorausgegangenen Prozesses, welcher bis jetzt einestheils noch nicht als erledigt angesehen werden könnte, vorgegangen so hätte ihr eine Kleinlichkeitskrämerei und wie üblich in solchen Fällen eine kolosale, ihr so beliebte, Hetzerei entgegenblicken müssen.

Mario war längere Zeit und zwar noch vor wenigen Jahren mein Nebenarbeiter und Colege, mit welchem ich öfters verkehrte und wir uns auch finanziell gegenseitig aushalfen. Nach der Ernennung meiner Meisterschaft brach ich allerdings das Verhältniß nicht gleich ab, sondern pflegte es, wenn auch beschränkter in humaner Weise kurze Zeit weiter. Von einer Anklagung meiner Person als Meister von Seiten des Mario kann keine Rede sein, da dieser sich auch über spätere Behandlung nicht zu beklagen hat und mit ihm auch gegenüber den anderen Arbeitern kein Unterschied gemacht wurde. Daß ich mit Mario als sein Meister und Vorgesetzter keine Verbindlichkeiten hatte geht schon daraus hervor, daß ich selbst ihn wegen Nachlässigkeit im Interesse des Geschäftes entließ.

Was die Entlassung des Mario bei der Firma Rudolf Mayer betrifft, so habe ich damit absolut nicht z uthun, da ein Wechsel bei Mario ja nichts außergewöhnliches ist.

Eine Erwiderung auf diesen gehässigen Artikel hätte ich nicht gegeben, wenn ich nicht in Wahrung berechtigter Interessen handeln müßte, da ich den üblichen der „Volksstimme" übergebenen Artikel kein Gewicht beilege.

Johannes Fries.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Budapest,** 10. April. Wie der „Magyar Ozag" meldet, explodirte bei Kamenicza auf der Donau der Kessel des mit Ausflüglern besetzten Propellers „Diana". Das Schiff begann zu sinken. Die Ausflügler sprangen in die Donau und schwammen an das nahe Ufer, wobei 5 Passagiere ertranken. Drei Matrosen sind schwer verletzt worden. Steuermann und Schiffspersonal sind verhaftet worden.

* * *

Die Flottenfeste in Toulon.

* Toulon, 10. April. Der Herzog von Genua verließ die „Lepanto" um 3 Uhr mit seinem Stabe; 40 auf der Rhede liegende Schiffe gaben den vorschriftsmäßigen Salut ab. Bei der Ankunft am Arsenal wurden dem Herzog militärische Ehren erwiesen. Der Herzog fuhr dann nach der Marinepräfektur, wo ein Bataillon ihm die Honneurs erwies. Die Unterredung des Herzogs mit dem Präsidenten Loubet, bei der keine Zeugen zugegen waren, dauerte 20 Minuten. Der Herzog überreichte Loubet die Insignien des Annunciatenordens. Später fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt. Die Rückkehr des Herzogs in den Hafen erfolgte mit den gleichen Förmlichkeiten wie bei der Ankunft. Die Volksmenge begrüßte den Herzog überall lebhaft.

* Toulon, 10. April. Präsident Loubet empfing nach dem Herzog von Genua die Offiziere des spanischen Kriegsschiffes „Pelayo", dessen Kommandant die Grüße der Königin-Regentin übermittelte. Loubet gedachte in seiner Antwort der Beziehungen gegenseitiger Sympathie, welche zwischen Frankreich und Spanien bestünden, und bat, der Königin seinen Dank für die Entsendung des „Pelayo" sowie den Ausdruck seiner Verehrung zu übermitteln. Später wurden die Offiziere der beiden im Hafen liegenden russischen Torpedoboote und der Kom-

---

wollte mit den Deutschen in Saadani das Weihnachtsfest feiern. Eine schöne Mogrove ersetzte den deutschen Tannenbaum. Abends 8 Uhr empfahl sich der Schulleiter nach dem Diner auf kurze Zeit. Die Herren waren inzwischen auf die Veranda der Boma (Bezirksamtsgebäude) gegangen, um bei einer Ananasbowle der Lieben in der fernen Heimath zu gedenken. Der Lehrer fand in der Schule seine Jungen in ihren neuen weißen Anzügen vor. Sie sahen hübsch aus. Das schwarze Gesicht unter der weißen Mütze, die freie Brust und die nackten Beine bildeten einen wirkungsvollen Gegensatz zu den weißen Anzügen. Nachdem sie aufgestellt waren, ging der Zug nach der Boma. Voraus schritt der kleinste der Jungen mit einer Tafel, welche die Aufschrift trug: „Njumbo ungano nuss paru", auf Deutsch: „Gesangverein halbe Lunge". Die Schüler zogen der Veranda zu, wo der Weihnachtsbaum bereits im hellen Lichterscheine erglänzte. Im Halbkreise um denselben aufgestellt, sangen sie auf Deutsch: „O Tannenbaum". Da wandte sich Dr. Becker um und sagte dem Lehrer mit Thränen im Auge, daß er in den zehn Jahren seines Aufenthaltes in Afrika noch nie einen so herrlichen Weihnachtsabend verlebt hätte, wie an dem Tage in Saadani. Um zu ermöglichen, daß der Unterricht schon früh beginnen konnte, hatte der Lehrer den besten Schüler durch Extrastunden soweit gefördert, daß er das „Schulehalten" übernehmen konnte und jedesmal bis 10 Uhr das Alte wiederholte. Der Lehrer nahm dann von 10 bis 12 Uhr etwas Neues dran. So kam die Sache in richtigen Schwung. Leider währte die Freude nur kurze Zeit. Am 27. Januar 1899 erhielt der Lehrer telegraphisch die Nachricht von seiner Versetzung nach Kwai. Als er sich am 1. Februar nach Tanga einschiffte, begleiteten ihn seine 45 Schüler alle ans Boot und drückten ihm noch einmal die Hand. Zu seiner Freude erfuhr er später von Herrn Sliege, daß die Schule noch halbwegs im Gange wäre. Der von ihm ausgebildete „Schwarze" ist jetzt in Saadani „Privatdozent", und seine Schüler sollen vor ihm gehörigen Respekt haben.

— **Der Urheber eines Attentats auf Napoleon I.** Die Pariser Verlagsbuchhandlung von Garnier veröffentlicht soeben die Denkwürdigkeiten Desmarets, eines der hervorragendsten Beamten des Polizeiministers Fouché unter dem ersten Kaiserreich. „Le Monde Illustré" bezeichnet in ihrer Besprechung dieses Werkes als besonders interessant den Band „Quinze ans de haute Police", umsomehr, als alle darin niedergelegten Berichte aus authentischen Quellen, den nationalen Archiven und denen der Polizeipräfektur, geschöpft sind, die Wort für Wort die Behauptungen Desmarets bestätigen. Zu den weniger bekannten Ereignissen jener Zeit, die Desmaret selbst miterlebt hat, gehört ohne Zweifel die Geschichte eines jungen Deutschen, den eines Tages die Polizei überraschte, als er eben ein Attentat auf den Kaiser verüben wollte. Der 17jährige, blonde und bartlose Jüngling stammte aus Sachsen und nannte sich Ernst Christoph August von la Sahla (de la Sahla?). Im Augenblick seiner Verhaftung am 8. Februar 1811 war er mit zwölf geladenen Pistolen bewaffnet, und als er verhört wurde, legte er nach einigem Zögern ein offenes, ja selbst prahlerisches Geständniß über den Zweck und die Einzelheiten seiner Absicht ab. Schon im Jahre 1806 hatte er als zwölfjähriger Knabe einen grimmigen Haß gegen Napoleon gefaßt, der in seinem Zorn in Berlin die Aeußerung gemacht hatte: „Dieser preußische Adel! Der muß mir noch betteln gehen!" Diese Worte drangen dem Knaben, dessen Eltern eine hohe Stelle bei Hofe begleiteten, wie ein vergifteter Pfeil ins Herz, und seine Erbitterung gegen Napoleon gedieh bis zu dem Grade, daß ihn schon der Anblick einer französischen Uniform in Wuth versetzte und er die französischen Soldaten auf der Straße insultirte. „Meine Kameraden," gestand er, „waren darüber erstaunt; denn sie wußten, daß ich von Natur furchtsam bin und schon beim Anblick eines Säbels zittere, aber in dieser Sache bin ich muthig wie ein Löwe." Sobald la Sahla den Plan, Napoleon zu tödten, gefaßt hatte, theilte er es — sein Vater lebte nicht mehr — seiner Mutter und Schwester mit, die ihn kniefällig beschworen, er möge von der verhängnißvollen That abstehen, aber umsonst. Er trat zum Katholizismus über, nicht etwa aus Ueberzeugung, sondern um die Ausführung seines Planes zu erleichtern und in Frankreich eher Beziehungen anknüpfen zu können. Er stürzte sich in alle möglichen Vergnügungen, um seine Absicht besser zu verheimlichen und so einen Vorwand zu einer Vergnügungsreise nach Paris zu finden. Eine eigenthümliche Erwägung bestimmte ihn zur Beschleunigung seiner Abreise. er wollte die That noch vor der Geburt des erwarteten kaiserlichen Prinzen ausführen, indem er annahm, die Nachricht von der verhängnißvollen Katastrophe werde die Kaiserin so erschüttern, daß sie vor der Zeit niederkommen und eine Fehlgeburt machen werde. In Paris angekommen, kaufte sich la Sahla zwölf Pistolen stärksten Kalibers, die ihm der Waffenschmied laden mußte, so wenig verstand er selbst mit Schußwaffen umzugehen. Fast den ganzen Tag brachte er in der Nähe der Tuilerien zu und lauerte auf eine günstige Gelegenheit, um den Streich zu führen. . . . Dies war die erste Erklärung, die la Sahla vor dem Polizeirichter abgab. Man hatte keine Ahnung von der finsteren Energie und dem Fanatismus des Jünglings, und Desmaret kündigte ihm eines Tages an, die Regierung schließe aus seinem ganzen Gebahren auf eine gewisse geistige Störung und wolle ihn auf sein Ehrenwort, jeder feindlichen Absicht gegen den Kaiser zu entsagen, der Freiheit und seiner Familie wiedergeben; aber la Sahla erklärte nach einer von ihm erbetenen Bedenkzeit von 24 Stunden fest und bestimmt, seine Grundsätze verböten ihm, das verlangte Ehrenwort zu geben. Daraufhin wurde er auf die Festung von Vincennes gebracht. Wenn la Sahla nicht verrückt war, so war er doch ein ganz seltenes Original. Er wollte sich nicht in sein Bett legen, sondern legte sich auf den Steinfliesen zur Ruhe. Er verhängte die Fenster mit Bettüchern, um das Tageslicht fern zu halten. Oft fragte er: „Wann werde ich hingerichtet werden?" Denn er glaubte, schon durch seine Geständnisse allein sein Leben verwirkt zu haben. La Sahla wurde in Vincennes gefangen gehalten bis zur Niederlage Napoleons und dem Einzug der Alliirten im April 1814. Während der hundert Tage, als der Kaiser bei Eröffnung der Abgeordnetenkammer d Thronrede verlas, erfolgte vor dem Palais Bourbon eine heftige Explosion, deren Urheber — es war la Sahla — selbst schwer verwun

MARCHIVUM

mandant eines japanischen Kriegsschiffes von dem Präsidenten empfangen. Kurz nach 4 Uhr begab sich Loubet an Bord der „Lepanto“, um den Besuch des Herzogs von Genua zu erwidern.

* Toulon, 10. April. Präsident Loubet ließ zahlreichen Offizieren des italienischen Geschwaders sowie drei Offizieren des spanischen Schiffes „Pelayo“ Ordensauszeichnungen überreichen.

* Toulon, 10. April. Präsident Loubet richtete nachfolgendes Telegramm an den König von Italien: „Der Herzog von Genua hat mir soeben die Insignien des Annunciatenordens überreicht. Ich beeile mich, Ew. Majestät meinen aufrichtigsten Dank für diesen sehr hohen Beweis Ihrer Achtung und Ihrer Freundschaft auszusprechen. Ich bitte Ew. Majestät, meine heißen Wünsche für den Ruhm Ihrer Regierung, für das Glück der Königin, für die glückliche Verwirklichung der nahen Hoffnungen der königlichen Familie und endlich für die Wohlfahrt Italiens, der Frankreich befreundeten Macht, entgegenzunehmen.“ Loubet beauftragte Delcassé, dem Herzog von Genua das Großkreuz der Ehrenlegion zu überbringen.

* Nizza, 10. April. Heute früh besuchte Loubet das Kriegsschiff „Alexander II.“, dessen Kapitän Bronitzky er das Kreuz der Ehrenlegion überreichte. Als später Champagner gereicht wurde, trank Loubet auf das Wohl des Kaiserpaares und die russische Nation, sowie auf das Wohlergehen der russischen Marine. Admiral Birilew erwiderte mit einem Trinkspruch auf Frankreich und den Ruhm der französischen Marine und des französischen Heeres.

* * *

Zur Lage in China.

* Berlin, 10. April. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 8. d. M.: Die Räuberbande, die am 2. April Tangschau, 25 Kilometer nördlich von Peking, überfallen hatte, wurde durch Hauptmann Meister vom 2. ostasiatischen Infanterieregiment von Tschangkingtschou, 30 Kilometer nördlich von Peking, aus verfolgt und zersprengt, wobei 20 Räuber getödtet wurden.

* Berlin, 10. April. Ueber die neuerdings aus Peking gemeldeten angeblichen Zwischenfälle ist von hier aus telegraphischer Bericht eingefordert worden. — Wie der „Lokalanz.“ aus Peking meldet, sandte Prinz Tsching dem Feldmarschall Grafen Waldersee zum Geburtstag ein Glückwunschschreiben, sowie kostbare Seidenstoffe. Prinz Tschun, der Bruder des Kaisers von China, machte dem Grafen gleichfalls werthvolle Geschenke, darunter eine prächtige Tabaksdose. Prinz Tschun äußerte auch den Wunsch, mit seinen jüngeren Brüdern dem Grafen persönlich zu gratuliren, und wird heute vom Feldmarschall empfangen werden. — Die Gerüchte über Rebellionen in Kalgan und Schansi werden in den hiesigen leitenden Kreisen für unwahr erklärt.

* Berlin, 10. April. Die „Berl. Korr.“ schreibt: „Welche Mittel ein gewisser Theil der Presse anwendet, um der Beruhigung der öffentlichen Meinung entgegenzuarbeiten, die auf Grund der amtlichen Erklärungen über die behaupteten Ausschreitungen unserer Truppen in Ostasien eingetreten ist, dafür sei auf ein charakteristisches Beispiel hingewiesen. Zu dem ausgesprochenen Zwecke, durch angeblich einwandfreie Thatsachen Diejenigen zu widerlegen, welche die sogenannten Hunnenbriefe als Uebertreibungen und Unwahrheiten erklären, bringt ein sozialdemokratisches Blatt (der Vorwärts) als Beilage eine die Leichname hingerichteter Chinesen darstellende Abbildung mit der Ueberschrift: „Christliche Kultur in China“. Die unterhalb der Abbildung befindliche Erläuterung ist in ihrem Wortlaute darauf berechnet, die Vorstellung zu erwecken, das dargestellte Ereigniß stehe mit der Thätigkeit unserer Truppen in Beziehung. In Wirklichkeit befindet sich dasselbe Bild mit der Bezeichnung: „Chinesische Köpfe und englische Zuschauer“ auf Seite 125 des Werkes: „Meine Wanderungen im Innern China“, in welchem Eugen Wolff seine Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1896 und 1897 veröffentlichte.“

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* Berlin, 11. April. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: In Neapel schoß ein Priester eine Frau und ihr Kind nieder.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 11. April. „Daily Telegr.“ meldet vom 10. April aus Kapstadt: Einer halbamtlichen Meldung zu Folge hatte Botha neuerdings eine Zusammenkunft mit Kitchener.

* Kapstadt, 11. April. (Reutermeldung vom 10., Abends.) Nach den letzten Meldungen ist Botha bereit, als Vertreter sämmtlicher Streitkräfte der Buren über den Frieden zu verhandeln. Während der kürzlichen Verhandlung mit Dewet wurde es Botha klar, daß Dewet sich weigere, sich zu ergeben; allein Botha soll überzeugt sein, daß Dewet moralisch unzurechnungsfähig (!!) sei. Und da er das einzige Hinderniß bisher für den Abschluß des Friedens war, wünschte Botha die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Man ist der Ansicht, wenn Botha sich ergebe, werde man mit Dewet rasch fertig, weil seine Streitkräfte immer mehr abnehmen. (Wenn man sich da nur nicht wieder täuscht!)

Mannheimer Handelsblatt.

Vita, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Mannheim. Der uns vorliegende Rechenschaftsbericht der Vita pro 1900 zeugt von einer durchaus befriedigenden Entwickelung dieses jungen Institutes. Dieselbe ergibt sich evident aus einer Gegenüberstellung der Resultate im Vorjahre mit denen des Geschäftsjahres 1899:

	Prämien-Einnahme 1899	1900
in der Lebens-Versicherung	M. 24935	M. 92703
„ „ Volks-Versicherung	M. 15077	M. 161054
„ „ Erl.-Vers.	M. 2264	M. 25263
im Ganzen	M. 42276	M. 279020

	1899.	M.	Rein-Zuwachs 1900.	M.	
„ „ Leb.-Vers.	156 Pol. mit	611070	374 Pol. mit	1555468	V.-S.
„ „ Volks-V.	1885 Pol. mit	744025	7993 Pol. mit	2393657	V.-S.
„ „ Erl.-Vers.	59 Pol. mit	92710	220 Pol. mit	344940	V.-S.
im Ganzen	2100 Pol. mit	1447805	8587 Pol. mit	4294065	V.-S.

Der Gesammt-Bestand hob sich daher von 2100 Versicherungen mit einem Kapital von M. 1 447 805.— am Ende des Vorjahres auf 10 687 Polizen und M. 5 741 970.— Kapital per 31. Dez. 1900. Die Aktiven betrugen am Schlusse des Jahres 1900 M. 2 208 219.—. Durch Generalversammlungs-Beschluß vom 10. April ist das Aktien-Kapital der Vita auf 3 Millionen Mark erhöht worden. Ein mit Erläuterungen versehener Rechenschaftsbericht steht Interessenten durch Vermittlung der Direktion in Mannheim, sowie der Vertreter der Vita unentgeltlich zur Verfügung.

Getreide.

Mannheim, 10. April. Infolge des amerikanischen Rückgangs war die Stimmung wieder ruhiger. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 132—135, Südrussischer Weizen M. 132 bis M. 150, Kansas M. 132.50—133, Redwinter M. 133.50—134, La Plata M. 130—134, feinere Sorten M. 138.50, Rumänischer Weizen M. 131—145, russischer Roggen M. 107—108, neues Mixed-Mais M. 92—93, La Plata-Mais M. 90, Russische Futtergerste M. 101, amerik. Hafer M. 107.50, russischer Hafer M. 105—108, Prima russischer Hafer M. 110—126.

Frankfurter Effekten-Societät vom 10. April. Oesterr. Credit 222.10, Diskonto-Kommandit 185.40, Deutsche Bank 204.60, Berliner Handelsgesellschaft 154, Oesterr. Staatsbahn 150.60, Northern 95.40, Nordost 118.60, Union 98.30, Jura-Simplon 102.30, Nordwest 121.60, Elbthal 130.80, Anatol. Eisenbahn-Actien 89.20, Lombarden 25.30, 3proz. Mexikaner 25.50, 5proz. amort. Mexikaner 42.80, 4proz. Serben 66.90, Bochumer 201.30, Oberschles. Eisen-Ind. 123, Bad. Zuckerfabrik 84.40.

Newyork, 10. April. Schlußnotirungen:

	9.	10.		9.	10.
Weizen März	—	—	Mais Mai	49—	49⅛
Weizen Oktober	—	—	Mais Juli	48⅜	48—
Weizen Dezember	—	—	Kaffee Januar	—	—
Weizen Mai	76—	76⅜	Kaffee April	5.45	5.40
Weizen Juli	76—	76⅛	Kaffee Mai	5.50	5.45
Mais Januar	—	—	Kaffee Juli	5.65	5.60
Mais März	—	—	Kaffee September	5.80	5.75
Mais Oktober	—	—	Kaffee November	5.85	5.80

Chicago, 10. April. Schlußnotirungen.

	9.	10.		9.	10.
Weizen Mai	70—	70⅛	Mais Juli	43⅞	43⅞
Weizen Juli	70⅛	70⅝	Schmalz Mai	8.15	8.17
Mais Mai	43⅞	43⅞	Schmalz Juli	8.10	8.10

Wasserstandsnachrichten vom Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	6.	7.	8.	9.	10.	11.	Bemerkungen:
Konstanz			3,54	3,48			
Waldshut	4,04		4,72	4,12	4,28	4,79	
Hüningen				4,57	4,10		Abds. 6 Uhr
Kehl		4,55	4,55	4,72	5,04	4,80	M. 6 Uhr
Lauterburg		5,78		6,44	6,56		Abds. 6 Uhr
Maxau			6,10	6,39	6,79	7,02	2 Uhr
Germersheim				5,83	6,70		N.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,19		5,48	6,70	6,91	7,09	Morg. 7 Uhr
Mainz			2,40	3,15	3,57		F.-P. 12 Uhr
Bingen				3,56	3,98		10 Uhr
Kaub			3,13	4,47	4,05		2 Uhr
Koblenz				4,78	5,22		10 Uhr
Köln			4,10	5,00	5,80		2 Uhr
Ruhrort				4,02	4,87		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,25		5,62	6,89	6,92	7,09	V. 7 Uhr
Heilbronn			4,65	3,15	2,93		V. 7 Uhr

Konkurse in Baden.

Philippsburg. Ueber das Vermögen des Bäckers David Offenhäußer in Kirrlach; Konkursverwalter: Gerichtsvollzieher a. D. Schön in Philippsburg; Anmeldetermin: 30. April.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 9. April.

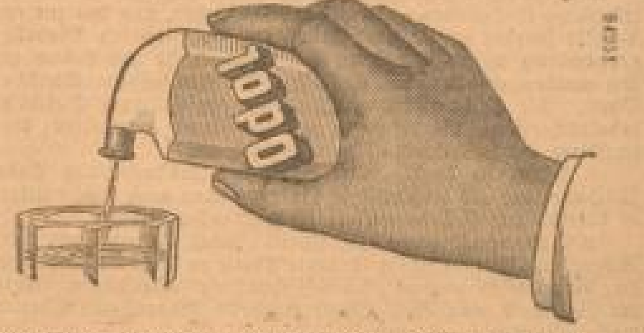
Hafenbezirk I.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ztr.
[illegible]	Ludwig Klara	Ruhrort	Stückgut	[illegible]
Walter	Teunis	Rotterdam	„	11060
[illegible]	Mannheim 14	„	„	[illegible]
Klee	Mannheim 9	„	Getreide	[illegible]
[illegible]	Badenia 22	Antwerpen	„	13700
Schneider	St. Maria Magdal.	Rotterdam	„	[illegible]
[illegible]	Heinrich	[illegible]	Kohlen	[illegible]
Waldhof	[illegible] Schroers 7	„	„	[illegible]

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
10. April	Morg. 7²⁶	749,8	9,4		S 1	0,9	
10. „	Mittg. 2²⁶	748,4	11,2		S 4		
10. „	Abds. 9²⁶	749,0	8,8		S 5		
11. „	Morg. 7²⁶	750,6	8,8		SSW 4		

Höchste Temperatur den 10. April + 12,0°
Tiefste „ vom 10./11. April + 7,0°



Nach den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten für Zahn- und Mundhygiene u. nach den vergleichenden Prüfungen, die hervorragende Gelehrte und wissenschaftliche Institute mit den bekannteren Mundwässern angestellt haben, kann für den urtheilsfähigen Leser heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß

1) Odol in seiner Gesammtwirkung und durch seinen köstlichen Geschmack alle bekannten Mundwässer weit überragt,*)
2) wer Odol konsequent täglich vorschriftsgemäß anwendet, die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege ausübt. 84251

*) Abdrücke der Publikationen, aus denen man diese Ueberzeugung selbst schöpfen kann, senden wir Jedem, der sich dafür interessirt, gerne kostenfrei zu.
Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden.

Durch ihre kostbaren Bestandtheile, Eiweiss und Dotter, ist die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerei hergestellte

RAY-SEIFE

besser als alle bisher gebräuchlichen Seifen. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen, welcher sofort von den Vorzügen überzeugt. 84079
Preis per Stück 50 Pf. Überall käuflich.

Pfaff-Nähmaschine
nur allein
ächt zuhaben bei
Martin Decker,
A 3, 4. MANNHEIM A 3, 4.
88515 vis-à-vis dem Theatereingang. Telephon 1298.

Ein werthvoller Mitarbeiter

in jedem Geschäfte, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungswesen, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Drucksatzes und die geschickte Eintheilung der Aufnahmezeiten für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntniß dieser wichtigen Faktoren findet der Inserent bei der größten Annoncen-Expedition Deutschlands Rudolf Mosse vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma Rudolf Mosse wendet, hat die Gewißheit, zuverlässige Berathung und sorgfältigste Ausführung, unter Einräumung höchstmöglicher Vergünstigungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Ausarbeitung von Kostenanschlägen, geschmackvollen Entwürfen für eine zweckmäßige Reklame, der Versand der Kataloge geschieht kostenfrei. Büreau in Mannheim O 6, 7a, neben Hôtel Victoria. Telephon 495. 46507

Pianos in Kauf und Miete; — Oelgemälde bei **A. Donecker, L 1, 2.**
77864

Merkspruch. 22586
Der Alkohol, der Lump, verzehrt Dir Kraft und Mark; Trink Töllner's Ingwerbier, so wirst Du alt und stark!

Scharf & Hauk-Pianos Fabrikate I. Ranges. Mässige Preise.
Pianofabrik. Lager: C 4, 4. Fabrik: Neckarvorstadt.
70134

Siegfr. Rosenhain, Juwelier, C 1, 5, Breitestr. vis-à-vis d. Kaufh.
empfiehlt hochmoderne **Geschenkartikel** in jeder Preislage. 77646
Schaufensterauslage mit sichtbaren Preisen. Telefon 2160.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **Mannheim,** E 4, 1. (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 92304

wurde. Er gab an, er habe einen neuen Explosivstoff erfunden und sei nach Paris gekommen, um seine Erfindung zu verwerthen. Beim Aussteigen aus dem Wagen sei er nun auf dem feuchten Bürgersteig ausgeglitten und habe so wider seinen Willen die Explosion herbeigeführt. Später aber gestand er, neuerdings ein Attentat gegen Napoleon beabsichtigt zu haben. Ende Juli des Jahres 1815, nach dem zweiten Einzug der Verbündeten, las man in den Pariser Zeitungen, der junge la Sahla habe sich von der Brücke Louis XVI. in die Seine gestürzt, sei aber lebend wieder herausgezogen worden. Man brachte ihn in die Charité, wo er ins Krankenregister eingetragen wurde als „baron de la Sahla, né à Chanlan? Saxe, entré le 5 août 1815, malade d'une fièvre ataxique maligne lente nerveuse sorti le 8“. Desmaret forschte nach dem jungen Deutschen und fand ihn in der Rue Michel le Comte. Dort starb dieser Schwärmer, kurze Zeit nachdem er das Spital verlassen hatte, und Desmaret mußte noch lange an sein blasses Gesicht und seine verstörten Augen denken.

— **Ein Brief des Burenführers Oberstleutnant Schiel.** Professor Dr. Meurer in Weimar hat den folgenden Brief von Herrn A. Schiel, Oberstleutnant des Burenheeres, derzeit Kriegsgefangener auf St. Helena, mit der Bitte der Veröffentlichung erhalten:

St. Helena, den 19. Februar 1901.

Mein lieber Professor!

Ich bin sehr verwundert, aus Ihrer Karte zu sehen, daß Sie sich beklagen, in der letzten Zeit keine Briefe von mir erhalten zu haben, aber da ich regelmäßig geschrieben habe, so weiß ich wirklich nicht, was aus meiner Korrespondenz geworden ist, und ich fürchte, daß meine Briefe „verloren“ gingen, wie so viele andere. Da es aber zur Zeit Niemand auf der Insel gibt, der Deutsch versteht, um unsere Briefe zu zensiren, so schreibe ich englisch; anderenfalls werden sie nach Kapstadt gesendet, was einen Verlust von noch einem Monat bedeutet. Mit der letzten Post habe ich Postkarten an verschiedene Zeitungen zu Hause geschickt, um meinen Dank für die Bücher und Zeitungen auszudrücken, die mir liebenswürdig gesandt worden sind. Ich hoffe, daß sie nicht demselben Schicksal verfallen, wie meine Briefe an Sie, obgleich ihr Inhalt ebenso unschuldig ist. — Sie werden einsehen, l. P., daß es mir gänzlich unmöglich ist, an jeden einzelnen der gütigen Uebersender von Büchern und Zeitungen eine besondere Antwort zu senden, noch kann ich alle die Bitten um Marken, Postkarten und „Ansichtskarten“ erfüllen, die allzu mannigfach sind. Da es keine inländische Post auf der Insel gibt, so müssen St. Helena-Marken zum vollen Werthe bezahlt werden, und Sie können sich leicht denken, wie dies für einen Kriegsgefangenen unmöglich ist. Wollen Sie noch so gut sein und allen unseren Freunden nochmals vermittelst der Zeitungen für die Theilnahme und Freundlichkeit danken. Es thut mir leid, sagen zu müssen, daß es für uns sehr schwer ist, unsere Zeitungen und Zeitschriften, selbst unpolitische, zu erhalten. Eine ganze deutsche Post ist verschwunden und ich würde rathen, nicht nur wichtige Briefe „einschreiben“ (registered) zu lassen, sondern auch nachzuforschen, ob sie richtig abgeliefert worden sind. Wir haben jetzt hinlänglichen Vorrath an Büchern, und wegen der unsicheren Ablieferung unserer Zeitungen würde ich mich freuen, wollten Sie unsere Freunde gütig bitten, für den Augenblick nichts mehr zu senden. — Ihr sehr ergebener A. Schiel, Oberstleutnant.

— **Javaner in Deutschland und Oesterreich.** Wie in dem Aprilhefte der von dem Japaner Kisak Tamai herausgegebenen Monatsschrift „Ost-Asien“ mitgetheilt wird, leben zur Zeit in Deutschland 206 Japaner und 5 Japanerinnen, der größte Theil in Berlin. In Oesterreich leben 21 Männer und 1 Dame aus Japan.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Anlegung der Bergwerksgrundbücher betr.

Gemäß § 4 und 5 Abs. 1 und 2 der landesherrlichen Verordnung vom 12. Januar 1901, Die Anlegung der Bergwerksgrundbücher betr., (Ges.- u. V.-O.-Bl. No. II Seite 3 ff.) bringen wir nachstehenden Auszug aus dem Verzeichniß z. Zt. bestehenden Bergwerke, für welche ein Eigenthümer im Grundbuch nicht eingetragen ist, zur öffentlichen Kenntniß.

Gleichzeitig fordern wir alle Personen, welche darin als Eigenthümer nicht genannt sind und gleichwohl vermeinen, daß ihnen an einem im Verzeichniß aufgeführten Bergwerke das Eigenthum zustehe, hiermit auf, ihren Anspruch innerhalb einer einmonatigen Frist, **welche am 15. März d. J. beginnt und am 15. April d. J. abläuft,** bei diesseitiger Behörde anzumelden.

Dabei weisen wir darauf hin, daß, soweit nicht von Andern das Eigenthum an den Bergwerken beansprucht wird, die im Verzeichniß als **Eigenthümer** Genannten in dieser Eigenschaft ins Grundbuch werden eingetragen werden, und daß, wer die ihm obliegende Anmeldung unterläßt, den Rechtsnachtheil erleidet, daß er den öffentlichen Glauben des Grundbuchs gegen sich gelten lassen muß. 81085

Karlsruhe, den 1. März 1901.

Die Großh. Domänendirektion als Obere Bergbehörde:
Reinhard.

Auszug aus dem Verzeichniß der z. Zt. bestehenden Bergwerke, für welche ein Eigenthümer im Grundbuch nicht eingetragen ist

(enthaltend die den Amtsgerichtsbezirk Mannheim berührenden Bergwerke)

O.-Z.	Name des Bergwerks	Name und Wohnort: a. des Eigenthümers	Name und Wohnort: b. Im Falle des § 2 Abs. 2 der Verordnung des ursprünglich Berechtigten.	Angabe der vom Bergwerks-Eigenthum ergriffenen Mineralien.	Gemarkungen und Amtsgerichtsbezirke, die vom Bergwerke berührt werden: Gemarkungen.	Gemarkungen und Amtsgerichtsbezirke, die vom Bergwerke berührt werden: Amtsgericht-Bezirke.	Bezeichnung der zuständigen Grundbuchbehörden.
1	Kaiser Wilhelm	Gebrüder Röchling in Saarbrücken.	—	Manganerze	Wilhelmsfeld, abgel. Gemarkung Ziegelhausen, Lützelsachsen, Schriesheim.	Heidelberg, Weinheim, Mannheim.	Schönau b. H.
2	Ludwigshafen	do.	"	"	Schriesheim, Wilhelmsfeld, abgel. Gem. Ziegelhausen.	Mannheim und Heidelberg.	Ladenburg.
3	Anna	do.	—	"	Dossenheim u. Schriesheim.	Heidelberg u. Mannheim.	Ladenburg.
4	Rudolf	"	—	"	do.	do.	Heidelberg.
5	Richard		—	"	Schriesheim und Dossenheim	Mannheim u. Heidelberg	Ladenburg.
6	Anna Elisabeth	Emil Guilleaume in Mülheim a./Rh., Daniel Bakamp und Otto Hagemann in Düsseldorf.	Max Heinrich Windscheid in Köln a./Rh.	Kupfer- u. Schwefelerze	Schriesheim	Mannheim.	Schriesheim.

Konkursverfahren.

Nr. 11840. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma M. Schulz, Inhaberin Peter Schulz Ehefrau, in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch, 17. April 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 9 anberaumt. 84079

Mannheim, 6. April 1901.

H. Zimmermann,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Nr. 10796 II. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths **Georg Wilhelm Weidner in Neckarau** wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußvertheilung am 2. d. Mts. aufgehoben. 84677

Mannheim, 9. April 1901.

H. Zimmermann,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

No. 5912 I. Zur öffentlichen Kenntniß wird gebracht, daß die am Samstag, 4., Sonntag, 5., Montag, 6. und Dienstag, 7. Mai bei den Stationen der Badischen und Pfälzischen Eisenbahnen sowie der Main-Neckar-Bahn gelösten einfachen Personenzugsfahrkarten nach Mannheim (bezüglich der Pfälzischen Eisenbahnen auch nach Ludwigshafen) auch zur Rückreise benützt werden dürfen, wenn sie vom Maimarktbureau oder vom Sekretariat des Rennvereins abgestempelt sind. Die hiernach am 4., 5. und 6. Mai gelösten Karten gelten bis 7. Mai; um Mitternacht dieses Tages erlischt die Giltigkeit sämmtlicher Karten. Bei Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugszuschlagskarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — zuzulösen.

Mannheim, 12. März 1901.

Der Stadtrath:
Beck.

82149 Diebold.

1 Portemonnaie gefunden. Abzuholen L 15, 9 part. 84480

Bekanntmachung.

Die Gallenberg-Stiftung betr.

Nr. 493. Die obige Stiftung hat den Zweck, würdige und bedürftige Musiklehrer und -Lehrerinnen der Stadt Mannheim, ohne Unterschied der Confession welche durch Alter oder Krankheit arbeitsunfähig geworden und mindestens zwei Jahre in hiesiger Stadt wohnhaft sind, zu unterstützen und zwar kann die jährliche Einzelunterstützung bis zu Mark 500.— gewährt werden. 84667

Diese Unterstützung soll nur denjenigen zu Theil werden, welche lediglich die **Musik** zu ihrem Lebensberufe gewählt haben, wobei Theaterorchester-Mitglieder **vorzugsweise** zu berücksichtigen sind.

Bewerbungen um Stiftungspreise mit genauer Darlegung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse wollen binnen vier Wochen bei uns eingereicht werden.

Mannheim, 3. April 1901.

Der Stiftungsrath der Gallenberg-Stiftung:
v. Hollander.
Kallenberger.

Bekanntmachung.

Die David und Jeanette Aberle-Stiftung dahier betreffend.

Nr. 494. Der Zweck der obigen Stiftung ist: Bedürftigen würdigen Personen, ohne Unterschied des Geschlechts und der Religion, die eine Krankheit überstanden haben, Mittel zu gewähren, deren sie zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit bedürfen.

Es können nur solche Personen unterstützt werden, welche mindestens fünf Jahre in Mannheim ansässig sind und keine öffentliche Armenunterstützung beziehen.

Die zu obigem Zwecke pro 1901 bestimmten Stiftungserträgnisse sollen demnächst vertheilt werden.

Unterstützungsgesuche, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse der Bittsteller enthalten und mit **ärztlichen Zeugnissen** versehen sein müssen, wollen **binnen vier Wochen** dahier eingereicht werden. 84665

Mannheim, den 3. April 1901.

Der Stiftungsrath:
v. Hollander.
Kallenberger.

Zwangs-Versteigerung.

Am 84745

Freitag, den 12. April 1901, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel verschiedener Art, 1 Pianino, 1 Polyphon sowie 1 Antwerpener Stadtloos über 100 Fr.

Mannheim, 11. April 1901.

Schmitt,
Gerichtsvollzieher, B 2, 14.

Bekanntmachung.

Die Raphael Hirsch Wittwen- und Waisenstiftung dahier betr.

(No. 495.) Die Raphael Hirsch Wittwen- und Waisenstiftung dahier hat die Bestimmung, aus ihren Erträgnissen alljährlich am 6. Juni eine Anzahl dürftiger, jedoch der öffentlichen Unterstützung nicht anheimgefallener Wittwen und Waisen hiesiger Stadt zu unterstützen, zu welchem Zwecke pro 1901 Mk 1000 verfügbar sind.

Unterstützungsgesuche, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse enthalten müssen, sind binnen 14 Tagen anher einzureichen. 84666

Mannheim, den 3. April 1901.

Die Stiftungskommission:
v. Hollander.
Kallenberger.

Freiherrlich von Hövel'sche Stiftung Mannheim.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Stiftlinge obiger Stiftung verpflichtet sind, beglaubigte Zeugnisse über ihr Verhalten im letztverflossenen Jahre rechtzeitig vor der Jahresfeier dem unterzeichneten Vorsitzenden vorzulegen. 83332

Säumige Stiftlinge können bei Vertheilung der Preise und Belohnungen nicht nur nicht berücksichtigt, sondern wegen Unfolgsamkeit auch zur Rechenschaft gezogen werden.

Mannheim, 22. März 1901.

Der Stiftungsrath:
v. Hollander.
Kallenberger.

Bekanntmachung.

Wir bringen den tit. Abonnenten und Inhabern von Freikarten zur Kenntniß, daß infolge vorgekommener Unregelmäßigkeiten wir gemäß stadträthlicher Verfügung die Kontroleure und Schaffner angewiesen haben, sich alle Fahrtausweise jedesmal vorzeigen zu lassen. 79481

Wir bitten die tit. Inhaber von Jahres-, Halbjahres-, Monats- und Freikarten uns bei Durchführung dieser Verfügung im Interesse eines geordneten Dienstes unterstützen zu wollen.

Mannheim, 19. Febr. 1901.

Die Direktion der Städt. Straßenbahnen:
Löwit.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 12. April 1901 Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier 84711

1 Billard mit Zubehör, 170 Ltr. Wein u. Möbel aller Art gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, den 11. April 1901.

Schneider,
Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Bekanntmachung.

Die neugeschaffene Stelle eines besoldeten **Feuerschauers** ist alsbald zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 2500 Mk.

Bewerber aus der Zahl der staatlich geprüften Werkmeister wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen **binnen 4 Wochen** bei uns einreichen. 84688

Mannheim, den 5. April 1901.

Stadtrath:
Martin.
Häling.

Bekanntmachung.

Am 84387

Samstag, 20. April l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

werden im hiesigen Rathhaus **die Plätze für Geschirrlager** in den sogenannten kleinen Planken beim Zeughausplatz für die Maimesse 1901 öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Plan und Bedingungen können bei dem städtischen Meßkommissär Rathhaus 3. Stock, Zimmer Nr. 31 eingesehen werden.

Mannheim, den 4. April 1901.

Bürgermeisteramt:
Ritter.
Kallenberger

Bekanntmachung.

Die Maimesse 1901 betreffend.

Am

Samstag, 20. April d. Js., Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Rathhause die Plätze zur Aufstellung der städtischen Verkaufsbuden für die Maimesse 1901 öffentlich an den Meistbietenden versteigert. **Die Buden werden auf dem Meßplatz jenseits Neckars aufgestellt.**

Der Miethpreis ist zur Hälfte baar bei der Versteigerung und zur Hälfte acht Tage nach Beginn der Messe zu bezahlen.

Plan und Bedingungen können bei dem städtischen Meßkommissär — Rathhaus III. Stock, Zimmer 31 — eingesehen werden. 84386

Mannheim, den 4. April 1901.

Bürgermeisteramt:
Ritter.
Kallenberger.

Arbeitsvergebung.

Die zum Umbau des **Bühnenhauses des Großherzoglichen Hoftheaters dahier** erforderlichen **Zimmer-, Dachdecker- und Verputzarbeiten** sollen im Wege des öffentlichen Angebots an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. 84522

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Donnerstag 18. April d. J. Vormittags 11 Uhr

bei der unterfertigten Stelle einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnet werden.

Die Pläne können im Hochbauamt eingesehen und Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten im Zimmer Nr. 8 in Empfang genommen werden.

Mannheim, den 4. April 1901.

Hochbauamt:
I. V.:
Hauser.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am

Samstag, 20. April 1901, Vormittags 11 Uhr

im Rathhause zu Mannheim die nachbeschriebene Liegenschaft der Subdirektor Adam Eich Erben in Mannheim, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, zum zweitenmale öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag um das sich ergebende Höchstgebot erfolgt, auch wenn es unter dem Schätzungspreis bleibt. 84643

Die übrigen Versteigerungsbedinge können im Amtszimmer des Großh. Notariats Mannheim IV, N 4, 19/20 eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft:

Gemarkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4220, 372 qm.

Das vierstöckige Wohnhaus dahier Litera P 4, 2 sammt Seitenbauten und liegenschaftlicher Zugehör, begrenzt von Karl und Josef Herdegen und Paul Wenwäßer. Schätzung 125 000 Mk.

Mannheim, den 1. April 1901.

Großh. Notariat IV.
Eisselborn.

Fahrniß-Versteigerung.

Werftstraße 29, parterre, Hinterhaus.
Samstag, den 13. April, Mittags 2 Uhr.

werden aus dem **Nachlaß des † Privatmanns C. W. Laible** hier öffentlich gegen Baarzahlung versteigert: 84628

1 Chiffonier, 1 complett. Bett, **Schreibkommode, Eckétagère,** 4 Stühle, Lüstre, Leibstuhl, silb. Gabeln u. Messer, Liqueurservices, silb. Tranchirbesteck, 1 Standuhr, Weiß- u. Bettzeug u. s. w.

Mannheim, den 10. April 1901.

Carl Becker,
Waisenrath K 3, 16.

Große Versteigerung.

am Freitag, den 12. April, Nachmittags 2 Uhr,

im Hause **H 7, 9,** 5 vierräderige Sodawasser-Verkaufswagen für Flaschenausschank, 150 Syphon, 1 Syphonabfüller, 1 Schubkarren, 2 Steinkarren, größere Parthie kleine und große Weinfässer, 1 Kelter mit Mühle, leere Zuber, Thüren und Fenster und Verschiedenes. 84426

60263

Steigerungs-Ankündigung.

Am **Mittwoch, 1. Mai 1901, Vormittags ½10 Uhr,** wird im Rathhaus zu Neckarau die untenbeschriebene den **Martin Kohl Erben in Neckarau** gehörige, im Stadttheil Neckarau gelegene Liegenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird, vorbehaltlich vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung.

Die übrigen Steigerungsbedingungen können bei diesseitiger Stelle eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft:

Stadttheil Neckarau, L.-B. Nr. 537 Pl. 5, 6 ar 18 qm Hofraite und Hausgarten im Oerdetter, an der Rosengasse, neben Peter Roll und Peter Helmling.

Auf der Hofraite steht:

a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall u. Balkenkeller,
b. ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und angebauten Schweinställen

tar. . . . 7000 M.

Mannheim, 9. April 1901.

Großh. Notariat 6.
O. Mayer. 84731

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 12. April d. J., Vormittags 11 Uhr

werde ich in Sandhofen gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Eine vollständige Einrichtung zur Cigarrenfabrikation u. zwar: 5 Tische, 1 Cigarrenpresse, 2 Wickelpressen u. ca. 600 Formen. Die Versteigerung der Fabrikeinrichtung findet bestimmt statt. Zusammenkunft beim Rathhaus. 84631

Mannheim, 9. April 1901.

Hartmann, Gerichtsvollzieher, Rheindammstr. 53.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 12. April d. J. Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 1 Pritschenrolle, 1 Bockwagen, 3 Hobelbänke, 1 Bohrmaschine, 300 forlene Dielen, 40 Ballen Kleiderstoff, 184 Kistchen Cigarren, 1 Eisschrank, sowie Möbel aller Art im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 84744

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Mannheim, 11. April 1901.

Klaus,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Seckenheim versteigert am

Mittwoch, den 17. April 1901

auf dem Rathhause in Seckenheim meistbietend:

Vormittags 9 Uhr

Nutzholz, 2 forlene Stämme, zus. 1,96 fm, 312 Akazienstämme, zus. 38,34 fm.

Prügelholz, 440 Ster (forlen).

Nachmittags 2 Uhr

ca. 7000 Stück forlene Wellen und werden Liebhaber hierzu eingeladen.

Waldhüter Schreck in Seckenheim zeigt auf Verlangen das Holz vor.

Seckenheim, 10. April 1901.

Gemeinderath:
Volz. 84691

E 4, 11. E 4, 11.

Versteigerung.

Freitag, 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

werden in E 4, 11 nachverzeichnete Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert:

1 fast neuer Ausziehtisch, 1 vollst. Bett, Deckbetten, Kopfkissen und Unterbetten, 1 2theilig. Kleiderschrank, 1 kl. Schränkchen, versch. Kommode, 2 Hackklötze, 1 Kinderstuhl, Vorhängehalter, 1 Himmelbett, 1 fast neuer irischer Ofen, Vasen, Wandteller, Bilder 1 gr. Fußteppich 2c. 2c.

wozu freundlichst einladet

M. Bermann,
Auctionator Q 1, 14

Die Gegenstände können Mittwoch und Donnerstag Nachmittag in E 4, 11 angesehen werden.

84569 D. O.

Zu verkaufen:

Parthie Herren-Kleiderstoffe, Livree- u. Lodenstoffe, Knaben-Anzüge u. Paletots, Knaben-Waschanzüge für Knaben von 2—5 Jahren, Radfahr-Anzüge, 2 Jagdmäntel, blaue Livree-Fahrröcke, 2 Kutschergummiröcke.

Einige Dutz. Herren- u. Knaben-Kragen werden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags bill. abgegeben. 84608

Lamaystr. 9, III. Etage,
am Friedrichsring.

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft Fr. **Hebel, K 3, 24.** 10515

Mannheimer Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt im Frühjahr 1901.

Der diesjährige **Haupt-Pferde-Zucht- und Milchviehmarkt** wird **am 6. und 7. Mai abgehalten.**

Am 5. Mai, Vormittags, findet die Prämiirung vorzüglicher zum Verkauf auf den Markt gebrachter Thiere statt. Ausgesetzt sind: 90 Preise im Gesammtbetrage von M. 2480.— für Pferde und 30 Preise im Betrage von M. 1000.— sowie weitere 8 Diplompreise für Farren, Kühe und Rinder und 16 Preise im Betrage von M. 240.— für Zuchtschweine.

Zur Unterbringung der zum Verkauf bestimmten Thiere befinden sich auf dem an der Seckenheimerstraße gelegenen neuen Viehhofe zweckmäßige Stallungen mit genügendem Raum. Die Fourage ist von der Viehhofverwaltung zu beziehen. Es dürfen von den Eigenthümern der zum Verkauf bestimmten Thiere keinerlei Futtermittel mitgebracht werden.

Anmeldungen der Herren Pferdehändler wegen Stallungen können schon jetzt bei der **Direktion der städtischen Viehhofverwaltung** gemacht werden, woselbst auch jede sonst erwünschte Auskunft über die Märkte ertheilt wird.

Am 6. Mai findet unter Leitung eines Notars **eine große Verloosung statt,** wozu bis zu 100,000 Loose à 1 Mark ausgegeben werden. Die Gewinne bestehen in Pferden, Kühen und Rindern, Fahr- und Reitrequisiten, Maschinen für Land- und Hauswirthschaft u. s. w.

Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose wollen sich an den Kassirer des Comités, Herrn **Johann Peters, A 2, 4** dahier wenden, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Auf je 10 Loose wird ein Freiloos gewährt. Alles Nähere besagen die Programme.

Die Käufer und Verkäufer werden zum Besuch dieses Marktes freundlichst eingeladen.

Der badische Rennverein Mannheim veranstaltet am 4., 5. und 7. Mai Pferderennen. Näheres durch die Spezialprogramme oder bei dem Sekretär des Rennvereins Herrn **Ph. Fuchs, Tattersall.**

Fahrpreisermässigung: Nach Verfügung der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen und der Direktion der Main-Neckar- und Pfälzischen Eisenbahnen gewähren alle am 4., 5., 6. sowie 7. Mai auf den Stationen der genannten Bahnen gelösten einfachen Personenzugsfahrkarten nach Mannheim freie Rückfahrt, wenn solche in dem Büreau auf dem Rennplatze oder im Maimarktbüreau (Viehhof) abgestempelt wurden. Dabei gelten die am 4., 5. und 6. Mai gelösten Karten bis zum 7. Mai. Um Mitternacht dieses Tages erlischt die Gültigkeit sämmtlicher Karten.

Bei Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugsfahrkarten — je für Hin- und Rückfahrt — besonders zu lösen.

Mannheim, im April 1901. 84715

Der Stadtrath: **Der landwirthschaftliche Bezirksverein:**
Ritter. F. Scipio.

Rhederei Independent

Mannheim.

Wir beehren uns, die Herren Actionäre unserer Gesellschaft zu der am 84739

Freitag, den 3. Mai ds. Js., Mittags 12 Uhr
in Mannheim, Hotel Pfälzer Hof

stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

hiermit einzuladen.

Gegenstand der Berathung und Beschlußfassung sind die in Artikel 22 der Statuten vorgesehenen Angelegenheiten, speciell Mittheilung der Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres und des darauf bezüglichen Geschäfts-Berichtes.

Mannheim, den 6. April 1901.

Der Aufsichtsrath.

Badische Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft, Mannheim.

In der heute stattgehabten ordentlichen General-Versammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1900 auf

M. 37.50 per Actie

festgesetzt und gelangt dieselbe von

Freitag, den 29. März 1901

ab bei den Herren

H. L. Hohenemser & Söhne, Mannheim

gegen Rückgabe des Coupon Nr. 16 zur Auszahlung.

Mannheim, 28. März 1901.

Der Aufsichtsrath.
83463 K. Diffené.

Hypotheken-Darlehen

zu billigstem Zinsfuß

und coulanten Bedingungen vermittelt 80379

Tel.-No. 1734. **Hugo Schwartz. R 7, 12.**

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser unvergeßlicher Gatte, Bruder, Schwiegersohn und Schwager 84728

Otto Christiansen,

im Alter von 26 Jahren nach kurzem Leiden heute Nacht 1 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Louise Christiansen, geb. Schmieg.
Familie Schmieg. Albert Christiansen.

Dies statt besonderer Mittheilung.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 12. April, Nachmittags 2 Uhr,** vom Trauerhause O 6, 6 aus statt.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betreffend.

Das Schuljahr 1901/02 beginnt

Dienstag, den 16. April 1901.

Die Eltern, oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre **schulpflichtigen Kinder** (geboren in der Zeit **vom 1. Juli 1894 bis einschließlich 30. Juni 1895**) zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten Schulhäusern angemeldet werden.

Die Anmeldung geschieht am

Dienstag, den 16. April 1901, morgens von 8—1 Uhr.

In der Luisenschule sind anzumelden: die Kinder

1. vom Lindenhof,

2. aus der Schwetzingervorstadt: aus Thoräcker-, Tattersall-, Moltke-, Roon-, Friedrich-Karl-, Kepplerstraße und von Friedrichsfelder-, Große Merzel-, Schwetzinger- und Seckenheimerstraße, die zwischen Kaiserring und der Kepplerstraße gelegenen Teile,

3. vom Kaiserring,

4. aus der östlichen Stadterweiterung: aus Richard Wagnerstraße, Augusta-Anlage, Elisabeth-, Beethoven-, Sophien-, Werder-, Moll- und Carolastraße.

In der Mollschule (Neubau an der Wespinstraße): Die Kinder aus der Schwetzingervorstadt mit Ausnahme von den für die Luisenschule bestimmten und im Vorstehenden einzeln angeführten Straßen.

Im Schulhaus L 1: Die Kinder aus den Stadtquadraten A, B, C, D, E 1—6, L, M, N, O, P und Q 1—6, Parkring, aus den früheren Quadraten A 5, A 6, B 8, C 9, D 8, Ludwigshafstraße, sowie Mühlaugebiet.

Im Schulhaus K 2: Die Kinder

1. aus den Stadtquadraten E 7, F 1—7, G 1—7, Q 7, R 1—7, S 1—6,

2. aus der östlichen Stadterweiterung: aus Lameyr-, Tulla-, Rosengarten-, Prinz Wilhelm-, Charlotten-, Lachner- und Viktoriastraße.

Im Schulhaus K 5: Die Kinder aus den Stadtquadraten H 4—7, J 4—7, K 4—7, aus den verschiedenen Straßen im Jungbuschgebiet, am Verbindungskanal, sowie auf der Neckarspitze.

In der Friedrichschule: Die Kinder

1. aus den Stadtquadraten H 1—3, J 1—3, K 1—3, T 1—6, U 1—6 und Friedrichsring,

2. aus der östlichen Stadterweiterung: aus Collini-, Rupprecht-, Nuits-, Hebel-, Goethe- und Hildastraße.

3. aus der Neckarvorstadt **nur Knaben** aus Wohlgelegen und aus den zwischen Waldhofstraße und Wohlgelegen gelegenen Straßen.

In der Neckarschule: Die Knaben aus der Neckarvorstadt mit Ausnahme der für die Friedrichschule bestimmten Knaben aus Wohlgelegen und aus den zwischen Waldhofstraße und Wohlgelegen gelegenen Straßen.

In der Hildaschule: Die Mädchen aus der Neckarvorstadt und Wohlgelegen.

Im Schulhaus in Käferthal: Die in Käferthal wohnenden Kinder.

Im Schulhaus in Waldhof: Die in Waldhof wohnenden Kinder.

Im Schulhaus in Neckarau: Die in Neckarau wohnenden Kinder.

Bei der Anmeldung sind sowohl für die **hier geborenen**, wie für die **auswärts geborenen** Kinder **Impf- und Geburtsschein** vorzulegen. Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Kinder, welche **nach dem 30. Juni 1895** geboren sind, **dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.**

Für Kinder, welche in ihrer Entwickelung zurückgeblieben sind, kann unter sinngemäßer Anwendung von § 3 d. E. U. G. hinsichtlich des Schulanfangs-Termins Nachsicht erteilt werden. Zu diesem Zwecke sind entweder die diesbezüglichen Zurückstellungsgesuche unter Anschluß der vorgeschriebenen ärztlichen Zeugnisse auf **Samstag, den 13. April** anher vorzulegen, oder die betreffenden Kinder selbst sind an **diesem Termin, morgens von 8—12 Uhr,** auf dem diesseitigen Geschäftszimmer, Friedrichschule U 2 (Eingang gegenüber von U 1) vorzustellen.

Für Kinder, welche in früheren Jahren zurückgestellt wurden, muß entweder **am 13. April**, wie oben angegeben, um **weitere** Zurückstellung auf 1 Jahr nachgesucht werden, oder dieselben müssen **am 16. April, morgens von 8—12 Uhr,** auf der **Rektoratskanzlei** zum Schulbesuch angemeldet werden.

Eltern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge Beschlusses der Schulkommission von Ostern 1901 an in der erweiterten Volksschule keine Schiefertafeln mehr verwendet werden, sondern wie seither in der Bürgerschule **ausschließlich Schreibhefte.**

In den Vororten bleibt die Schiefertafel bis auf weiteres in Gebrauch. 82064

Mannheim, den 14. März 1901.

Der Stadtschulrat:
Dr. Sickinger.

Bahnhofplatz 11, direkt am Hauptbahnhof 84373

befindet sich nunmehr das

Internat. Passage- u. Reisebureau

Gundlach & Bärenklau Nachf., (Inh. Ferd. Hassery).

Fahrkarten-Ausgabe für Reisende nach Amerika, England ꝛc. über alle Linien u. Routen. **Riviera-Rückfahrt-Doppel-Karten** ab Basel u. Chiasso nach **Nizza** mit Berührung der beiden **Rivieren.**

Neue Telefon-Nummer 2182.

Taunus-Brunnen-Depot. General-Agentur der Magdeburger Lebensversicherung.

Erklärung.

In Nummer 152 der „Neuen Badischen Landeszeitung" wird ein Appell des Verbandes südwestdeutscher Branntwein-Interessenten an die südwestdeutschen Brennereibesitzer veröffentlicht.

Zunächst wollen wir ausdrücklich konstatiren, daß der Verband südwestdeutscher Branntwein-Interessenten **nur** aus Destillateuren und Händlern gebildet wird, Brennereibesitzer ihm aber **in keiner Weise** angehören.

In erwähntem Appell wird auf ziffernmäßiger Grundlage die Branntweinsteuer-Novelle als den Interessen der süddeutschen Brenner entgegenstehend behandelt, scharf kritisirt und zum Schlusse die Absicht des genannten Verbandes ausgesprochen: Für die Interessen des **Brennerei-Gewerbes Süddeutschlands** einzutreten.

Wir enthalten uns, auf den materiellen Theil des Artikels einzugehen, weil jeder Anhalt darüber fehlt, in welcher Form die Novelle aus dem Schooße des Bundesraths, wo sie sich zur Zeit befindet, hervorgehen wird, dagegen:

„protestiren wir gegen die Absicht des Verbandes südwestdeutscher Branntwein-Interessenten, sich zum Schutzpatron des süddeutschen „**Brennerei-Gewerbes**" aufwerfen zu wollen; wir sind uns keines Falles bewußt, in welchem genannter Verband wohlwollenden Antheil an der Entwicklung des süddeutschen Brennerei-Gewerbes genommen hätte."

Süddeutscher Brennerei-Verband
Julius Mertz, Heilbronn,
stellv. Vorsitzender. 84685

„Vita", Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Mannheim.

Bilanz per 31. Dezember 1900.

84656

A. Activa.

	ℳ	₰
1. Wechsel der Actionäre	1 500 000	—
2. Grundbesitz	40 356	15
3. Hypotheken	320 000	—
4. Wertpapiere	196 636	—
5. Darlehen auf Polizen	33 850	25
6. Guthaben bei Bankhäusern incl. reichsbankmässiger Wechsel	1 708	13
7. Reserve für in Rückdeckung gegebene Versicherungen	8 945	64
8. Rückständige Zinsen	2 439	17
9. Ausstehende Forderungen	80 610	87
10. Gestundete Prämien der Abteilung für Lebens- und Erlebensfall-Versicherungen	20 962	71
11. Baare Kasse	2 715	11
12. Inventar u. Drucksachen voll abgeschrieben		
	2 208 219	03

B. Passiva.

	ℳ	₰
1. Actien-Capital	2 000 000	—
2. Prämien-Ueberträge	24	11
3. Prämien-Reserve	207 566	82
4. Kriegs-Reserve	101	60
5. Unterstützungs-Fonds für Versicherte	526	47
	2 208 219	03

Auszug aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadt Mannheim.

März. **Geborene.**

31. d. Reisenden Aug. Kreher e. T. Emilie Hel.
31. d. Kutscher Frdr. Chr. Metzger e. T. Luise Emma.
30. d. Heizer Frz. Stein e. T. Anna Maria.
30. d. Friseur Val. Fath e. S. Gg. Nikol.
28. d. Maurer Joh. Müller e. S. Joh. Adam.
27. d. Dec.-Maler Franz Xav. Flaig e. T. Wilhe. Marie Lydia.
30. d. Tagl. Ant. Heckert e. S. Karl.
31. d. Tagl. Joh. Phil. Kohl e. T. Wilhe.

April.
4. d. Schiffer Karl Frdr. Schwarz e. S. Joh. Jak.
4. d. Kaufm. Ferd. Hölscher e. T. Beata Marie Magdal.
1. d. Schlosser Hch. Herbert e. T. Elisab.
2. d. Mag.-Arb. Ludw. Dreher e. T. Frieda Kath.
1. d. Former Jak. Rich. Thorn e. S. Wilh. Aug.
4. d. Tagl. Frz. Hetzel e. S. Jakob.
2. d. Schuhm. Theod. Schmidt e. S. Frdr. Jos.
6. d. Kesselschmied Jak. Grimm e. T. Johanna.
5. d. Glasmaler Ferd. Borge e. S. Frdr. Wilh.
4. d. Kaufm. Ferd. Karl Böhler e. S. Rich. Hch. Adam.
2. d. Magaz. Otto Michel e. S. Ferd. Walter.
1. d. Wirth Karl Aug. Gäng e. T. Frieda Wilhe.
2. d. Schreiner Gust. Friedr. Maier e. T. Rosa Anna.
3. d. Werth Marim. Arnold e. S. Karl Eduard.
5. d. Fabrikarb. Otto Mechler e. T. Pauline.
4. d. Monteur Christ. Sacherer e. T. Sofie.
5. d. Fabrikarb. Hch. Rüdinger e. T. Hans Frdr.
5. d. Fabrikarb. Pet. Jos. Link e. T. Minna Luise.
4. d. Schaffner Abr. Haberer e. S. Abrah. Ferd.
1. d. Tagl. Karl Fritsch e. T. Elisab.
1. d. Schiffer Adam Wieder e. S. Gg. Adam.
3. d. Maurer Mich. Rießinger e. S. Thomas Karl.
1. d. Kutscher Chr. Frdr. Schneider e. T. Erna Karol. Wilhe.
4. d. Tagl. Peter Haas e. S. Herm. Emil.
5. d. Kaufm. Rud. Ekardt e. T. Käthe.
2. d. Ausläufer Wilh. Chr. Gauer e. S. Wilh. Karl Jak.
3. d. Sattler Karl Schüle e. T. Anna Kath.
3. d. Former Karl Wilh. Illmer e. S. Karl Gust.

April. **Gestorbene.**

3. Marg., T. d. Fuhrunternn. Joh. Geier, 5 M. 16 T. a.
3. d. verh. Schuhm. Cornelius Dreher, 58 J. 6 M. a.
3. Elisab. geb. Reibinger, Wwe. d. Landw. Val. Kuhn, 66 J. 5 M. a.
4. Kath. geb. Mehm, Ehefrau d. Mag.-Arb. Ludw. Boos, 41 J. 7 T. a.
4. Emma Bertha, T. d. Bäckermstrs. Karl Jos. Galm, 1 J. 8 M. a.
4. Josef, S. d. Gewichtl. Karl Schenble, 1 J. 5 M. a.
4. Marie Elisab., T. d. Mag.-Arb. Joh. Zähringer, 11 M. 24 T. a.
4. d. Wittwe Helene Schmid, 60 J. 11 M. a.
5. Anna Marie Karol., T. d. Vorarb. Wilh. Epp, 1 J. 6 M. a.
5. Rosa, T. d. Spezereihdlrs. Math. Link, 10 M. 4 T. a.
5. Martin, S. d. Fuhrm. Marim. Schweider, 11 M. 15 T. a.
6. Wilhelm, S. d. Maurers Hch. Reichardt, 1 J. 8 M. a.
5. Heinrich, S. d. Zimmerm. Jos. Streit, 9 M. 20 T. a.
6. Amalie Wald. geb. du Plessis, Ehefrau d. Kfm. Karl Kembter, 27 J. 6 M. a.
6. Paula Christine, T. d. Tagl. Hch. Schneider, 9 Tg. a.
6. Mathilde geb. Mayer, Ehefr. d. Privatm. Leop. Hochstetter, 50 J. 8 M. a.
6. Joha. Kath. geb. Fischer, Ehefr. d. Kutschers Karl Steinmetz, 36 J. 8 M. a.
7. der verh. Trambahnkutscher Jakob Fischer, 27 J. 7 M. a.
6. Luise Aug., T. d. Weinhdlrs. Ernst Eugen Leib, 1 J. 6 M. a.
6. der ledige Grenadier Ernst Ludw. Sigmund, 20 J. a.
7. Karl Theodor, S. d. Möbelpol. Karl Amlung, 11 M. 2 T. a.
7. Heinrich, S. d. Mechan. Rob. Heimbach, 4 M. a.
8. Georg Emil, S. d. Tagl. Damian Steinlinger, 4 M. 10 T. a.
6. Joh. Vikt. Osk., S. d. Mont. Ferd. Heiliger, 14 T. a.
7. Karl, S. d. Schlossers Ferd. Sauer, 4 M. a.
6. Elisab. Irene, T. Schlossers Louis Sturm, 1 J. 5 M. a.
6. Karl, S. d. Schlossers Jos. Bitzthum, 8 M. 8 T. a.
7. Ernestine geb. Appelt, Ehefr. d. Schreiners Frdr. Hammel, 54 J. 5 M. a.
7. Josef, S. d. Fabrikarb. Joh. Bambach, 1 J. 3 M. a.
7. d. verw. Privatmann Andr. Feuerstein, 45 J. 11 M. a.

Grabdenkmäler
reichhaltiges Lager. 58714
Gg. Annecker,
Bruno Wolff Nachfolger,
Bildhauer.
G 7, 30 Mannheim **G 7, 30**

Häuserabwaschen 80948
F 5, 13 Emil Mittel F 5, 13.

Kinder-Wagen
in den reizendsten Formen und Zusammenstellungen, das beste schönste und preiswertheste.
Größte Auswahl in den hochfeinsten und einfachen **Kinderwagen** empfiehlt 82750
Carl Komes, Mannheim
N 1, 1. Kaufhaus. **N 1, 1.**

Matjesháringe
Sprotten, Bücklinge,
Lachs, russ. Caviar

Ochsenmaulsalat
Kronenhummer 84679
Bismarckheringe
in 1/1, 1/2 und 1/4 Dosen
Oelsardinen, Appetitsild
Anchovis-Paste
Mulsows-Pains
Nordsee-Krabben etc.

Feinen Aufschnitt
Feine Käse, Tafelbutter
Pumpernickel stets frisch
Pumpernickel in Dosen.
Herm. Hauer, O 2. 9.

Tafel
Schellfische
Cabliau
Backfischen, Rothzungen,
Hochfeine Tafel
Matjes Häringe
empfiehlt 84740
Alfred Hrabowski
D 2, 15. Telephon 2190.

Maifische
Rheinsalm
Soles, Turbots
Schellfische
Cabljau, Schollen
Rothzungen 84741
Hechte, Zander
Karpfen, Schleien.

Matjes-Häringe
Ph. Gund, D 2, 9. K 7, 27.

Der Produzentenverein landw. Erzeugnisse in Lützelsachsen a. d. B.

hat täglich circa 3—400 Liter **Vollmilch** abzugeben. Reflektanten belieben sich an den Vorstand **P. Weigold I.** in Lützelsachsen zu wenden. 84476

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pf.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaaren- u. Drogengeschäften jeder Stadt. 75100
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Aufgepaßt!
Prima Fleisch 56 Pf.
Hammelfleisch 60 „
Kalbfleisch 65 „
Ludwig Mannheimer,
G 5, 5. 79204

Wer liefert in ein gutgehendes Viktualiengeschäft **Butter, Eier** und **Gemüse.** 84134
Langstrasse 24, Waldhof.

Tücht. **Kleidermacherin** f. Damen- spez. Kindergarderobe empfiehlt sich Rheinhäuserstr. 9, III. 1. 84496

Damen finden discrete und liebevolle Aufnahme bei **Frau Burgi,** Hebamme, **Colmar,** Judengasse 4. 81812

Unterricht

Berlitz-Schule,
D 2, 15, 3 Treppen.
Sprachschule für Erwachsene, Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz.
2 gold. Medaillen Par. Welt-Ausstellung.
Französisch, Englisch, Italien., Russ., Span., Deutsch etc. 73537
Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 160 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation.
— **Probelektionen gratis.** —
Eintritt jederzeit. Einzel- und Klassenunterr. am Tage u. Abds.
Prospekte gratis u. franko.

Unterricht.

Wer rasch, gründlich, u. billig
Französisch
lernen will, melde sich in der
Ecole Française,
Conversation u. Klassenunterricht.
Neuer Kursus ab 9. April.
O 5, 8, 2. St. 84162

Unterricht

in **Stenographie** (Stolze-Schrey), **Buchführung** (einf., dopp. u. amerik.) **Maschinenschreiben** (4 Systeme) ertheilt gründlich 66806
Friedr. Burckhardt,
gepr. Lehrer d. Stenogr., L 12, 11.

Student ertheilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht.
Näh. im Verlag. 84709

Unterricht in **Buchführung, Rechnen** u. **Briefschreiben** durch **A. Mathes,** O 5, 1, II. St., Buchhalter und Handelslehrer. Ferner besorgt derselbe Einrichtung u. Abschluß von Geschäftsbüchern. 84016

Gründlich. **Klavierunterricht** für Anfänger wird ertheilt. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. 84672

Englisch. Ein Herr sucht englischen Conversations-Unterricht.
Gefl. Offerten unter Nr. 84675 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vermischtes

20—22,000 Mk. sofort auf 1. Hypotheken zu 4 1/2 % auszuleihen u. Privat. Vermittl. billigst. **Agent Joh. Dietz, Gontardstr. 18.** 84330

Darlehen von 1500 Mark von jungem verheiratet. Mann auf 1 Jahr gegen gute Bürgschaft und hohe Zinsen auf einmalige Zurückzahlung gesucht.
Offerten unter Nr. 84344 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 84344

Junge, bessere Dame, hier und fremd, sucht ein **Darlehen von 100 Mk.,** geg. monatl. Rückzahlung u. gute Zinsen. Offert. unt. Nr. 84441 a. d. Exp. d. Bl.

100 M. geg. hohe Verz. u. pünktliche Rückzahlung zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 84680 an die Exped. d. Bl.

Empfehle mich als praktisch geprüfte Wochenbettpflegerin.
P. Bender, Q 3, 6
b. Fr. **Heinrich** Wwe. 84688

Modes.

Hüte werden chic u. geschmackvoll gearbeitet. 82001
Regine Ohnhaus,
G 4, 4, 2 Treppen.
Federn zum waschen und kräusen werden angenommen.

Damen- und Kinderhüte werden schön garnirt, unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Berechnung.
76850 **Q 5, 19,** part.

Perfekte Köchin empfiehlt sich zu **Festlichkeiten** nur zur Aushilfe. 84212
Schwetzingerstraße 60, 4. St.

Für 3 Jahre altes hübsches Kind (Mädchen) wird bessere Pflege gesucht. 83945
Offerten mit Preisangabe u. Nr. 83945 an die Exped. d. Bl.

Mannheimer Turnerbund „Germania"

Morgen **Freitag, 12. April a. c.** findet wegen Ausfalls des Turnens
Abendmarsch
statt. Ab Turnhalle präc. 9 Uhr.
Sonntag, 14. April a. c.,
Turngang
durch den Wald nach Viernheim. Abmarsch präcis 2 Uhr Nachm. Neckarbrücke (Meßplatz).
Samstag, 20. April a. c., im Lokal „Wilder Mann" **Abends 9 Uhr**
Monatskneipe
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet 84693
Der Turnrath.

Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Abtheilung Handelsschule.

Bei Beginn des neuen Schuljahres 1901/2 (**Montag, den 15. April 1901**) können in die bestehenden Unterrichtskurse für:
Französische Sprache,
Englische Sprache,
Italienische Sprache,
Spanische Sprache,
Russische Sprache,
noch Theilnehmer mit den entsprechenden Vorkenntnissen eintreten. Außerdem eröffnen wir bei genügender Betheiligung neue Kurse in der französischen, englischen, italienischen, spanischen und russischen Sprache, in doppelter Buchführung, Schönschreiben und Stenographie.
Lehrprogramm und Unterrichtsbestimmungen sind auf unserem Bureau zu haben.
Schriftl. Anmeldungen werden bis längstens 12. April erbeten.
81652 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein
Mannheim.

Wegen Rechnungs-Abschluß bitten wir noch ausstehende Forderungen bis längstens **15. April** bei uns einzureichen. 84683
Der Vorstand.

Schwaben-Club Mannheim.
Samstag, 13. April, Abends 8 1/2 Uhr
ordentliche Generalversammlung
im Lokal „Gasthaus z. „Alten Bahnhof", Kaiserring 28.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Jahresbericht der Kassiers.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
Wir bitten unsere Mitglieder um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. 84690
Der Vorstand.

Belohnung.

Der im Storchen am Mittwoch versehentlich abhanden gekommene 84399
Winterüberzieher
nebst Papieren, auf den Namen Hartmann lautend, wird gegen Belohnung von **M. 20.—** zurückerbeten. Straflosigkeit zugesichert. Abzugeben T 1, 8, Bureau.

Antiker Eichenschrank,
gut erhaltenes Prachtstück, **zu verkaufen.** Off. unt. Nr. 555 F. an die Exped. d. Bl. 84730

Linoleum uni, gemustert und durchgedruckt

abgepasste Teppiche
Stückwaare in 200 cm breit
Läufer 67, 90 u. 110 cm breit

Sehr billig

Spezial-Teppich-Geschäft 76183
Moritz Brumlik
F 1. 9 Marktstrasse F 1, 9.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
76900 Personen und 598 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 197 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 136 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende. 78989

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter:
in Mannheim: Otto Raichle, jetzt Böckstrasse 5.
" " Simon Marx, Louisenring 61.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir Herrn **H. Kober, Restaurant „Hotel Victoria"** die Vertretung für unser Münchener Exportbier

Mathäserbräu

für Mannheim und das Großherzogthum Baden übertragen haben.

München, den 4. April 1901.

Actienbrauerei zum bayer. Löwen, vorm. A. Mathäser
Direktor Raith.

Auf Obiges bezugnehmend, mache ich hiermit bekannt, daß ich von heute an **Münchener Exportbier**

„Mathäser-Bräu"

neben dem bisher geführten

„Pilsner Urquell"

in meinem Restaurant verabreiche.

Bei Bedarf von Faßbier außer dem Hause, **zum Engros-Preise**, halte mich bestens empfohlen. 84653

Mit aller Hochachtung

Heinrich Kober,
Restaurant „Hotel Victoria."

Küchenchef.

Hohenstaufen, Q 3, 2|3

genannt Q-stall.

Von heute an Ausschank von hochfeinem

Märzen-Bock-Bier

der Brauerei Höpfner, Karlsruhe

wozu ergebenst einladet 84545

Alex. Häffner.

Wanger's Schuhwaarenhaus, E I, 3

im Hause der Herren Fischer-Rieger

Meisterstücke

in Bezug auf Passform, Haltbarkeit und Eleganz sind

Wanger's Schuhwaaren.

Die Schaufenster-Dekoration sehenswerth!

Ausverkauf.

Wegen vollständigem Umbau meiner Geschäfts-Lokalitäten verkaufe ich von heute ab sämmtliche vorräthigen **Haus- und Küchengeräthe** mit 84689

10% Rabatt.

Paradepl. O 2, 2. **Alexander Heberer,** Paradepl. O 2, 2.

Zu jedem Kuchen oder Gebäck für den **Konfirmations-, Communions- oder Osterfeiertag** verwende man das reine Pflanzenfett

PALMIN

Dasselbe eignet sich gleich vorzüglich zur Zubereitung von Fleischspeisen und Gemüsen, wie zu jeglichem Backwerk.

Preis pro Pfund nur 65 Pfennig, bei ½ grösserer Ausgiebigkeit wie Butter. Erprobte Rezepte, besonders zu Apfelkuchen, Kaiserin Friedrich-Torte sind bei den durch die Plakate erkenntlichen Niederlagen zu haben. Nur Packungen mit der gesetzlich geschützten Aufschrift **„Palmin"** sind echt; mit anderen Namen versehene, minderwertige Nachahmungen weise man zurück. 81196

Schützen-Gesellschaft Mannheim.

(Eingetragener Verein.)

Unseren verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniß, daß unsere sämmtlichen Lokalitäten des Schützenhauses, wie alljährlich zur gefl. Benützung bereit sind.

Für gute Speisen und Trank, wie auch für prompte und aufmerksame Bedienung ist Sorge getragen und laden wir zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

84199 **Der Vorstand.**

Odenwald-Club

Section: Mannheim-Ludwigshafen.
Sonntag, den 14. April,
II. Progr.-Tour: Odenwald
Lengfeld, Otzberg, Breuberg, Neustadt, Höchst i/O. 84548

Abfahrt 4.25. Rückkunft in Mannheim 11 Uhr.
Gemeinschaftliches Essen à M. 1.50 um 2 Uhr in **Neustadt.**
Marschzeit 6 St. — Gäste willkommen.

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband Sitz Hamburg

(jur. P.)

Ortsgruppe Mannheim.

Versammlung

jeden Mittwoch Abend 9 Uhr im **„Wilden Mann"**, N 2, 10/11.
Geschäftsstelle Q 3, 18, parterre.

Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale und Gehilfen. Rechtsschutz, Auskunftei, Versicherung gegen Stellenlosigkeit. Deutsch-nationale Hand als Kranken- und Begräbnißkasse. Verbandszeitung „Deutschnationale Handelswacht". 76938

1901: 43000 Mitglieder.

Wanderer-Räder

Modelle 1901
zu äußerst billigen Preisen.

Vorjährige Modelle zu bedeutend reducirten Preisen. 84637

Reelle Garantie. **Zahlungserleichterung.**

Filiale Mannheim, M I, 4b.

Extrafein, Cacaoliqueur BREDENKAMP,

ein vorzügliches, aus Cacaobohnen gewonnenes **nervenbelebendes Genußmittel.** Zu erhalten à Fl. M. 3.50 in besseren Colonialwaaren- und Delicatessenhandlungen u. a. bei **Jacob Uhl, M 2, 9, Aug. Scherer, L 14, 1**

Hauptdepot: **C. Bredenkamp, Apotheker, Mannheim,** Werftstr. 29. Telefon 2347. 83370

Wer

vorteilhaft den — — — Brauereien, Brennereien, Mineralwasser-, Limonaden- und Eis-Fabriken, Weinhändlern, Bierverlegern, Wirten u. s. w. seine Maschinen, Apparate, Armaturen, Präparate, Essenzen, Luxus- und Gebrauchsgegenstände u. s. w. kurzum wer seine Geschäftsartikel erfolgreich zu empfehlen beabsichtigt, der inseriere nur in

„Die Quelle"! Dieser allein.

General-Anzeiger für die gesamte Getränke-Industrie wirkt am besten.
Stellengesuche
15 Pfg. die 1spalt. Petitzeile.
Probe-Nummern kostenlos.
Verlag von
C. Gayer, Hoflieferant, Düsseldorf.

71830

Zur gefl. Beachtung.

Da die Romane

Frauenloos,
Aus dem Leben einer alten Frau,
Um gleißendes Gold,
Gesetz und Herz,
sowie
Frau Adas Geheimniß,
Schwarze Husaren,
Schloß Forst,
Die neue Frau Perhaagha,

nunmehr fertig gestellt sind, bitten wir dieselben baldgefl. in unserer Exped. gegen Abgabe des Scheins in Empfang zu nehmen.

Saalbau-Theater.

Donnerstag, den 11. April 84749

3. Debut
von
Ada Colley.

Samstag, den 13. April, unwiderruflich letztes Auftreten.

Apollo-Theater.

Täglich Abends 8 Uhr:
Stürmischer Lacherfolg über
Mannheim auf Stelzen!!
Ausstattungsburleske von **Willy Agoston.**
Dazu das 84694
Riesenprogramm
ohne Preiserhöhung!
Vorverkauf giltig!

Meine Wohnung befindet sich jetzt

P 2, 4|5 Domschenke P 2, 4|5

Hochachtungsvoll
Josephine Bilek,
84292 Wiener- und Pariser Damenschneiderei.

Ich habe mich in **Mannheim** als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein **Bureau** befindet sich

L 4, 5.

Hermann Künzig,

84702 bisher Rechtsanwalt in Heidelberg.

„Institut Büchler"

Staatlich conc. Handelsschule Rastatt.
Lehranstalten für Erwachsene.

Frankfurt a/M., Zeil 74. **Mannheim,** D 6, 4.

Halb- u. Vierteljahrskurse. Einzelunterricht. Tages- u. Abendkurse.
Buchhaltung, Correspondenz, Rechnen, Stenographie. Maschinenschreiben, Moderne Sprachen 2c.
Uebersetzungsbureau für alle Cultursprachen. Eintritt jeder Zeit. Prospecte kostenlos. Für Damen separate Räume. 75407

Jugenheim a. d. Bergstr. Hotel Deutsch. Haus

gegenüber dem Bahnhof. — Ganz neu renovirt. Fein bürgerl. Haus I. Ranges mit allem Comfort bei **civilen Preisen. Bestgepflegte Biere. — Naturreine Weine. — Diners von 12—2 Uhr — à la carte zu jeder Tageszeit.** Stallungen. — Fuhrwerk für Spazierfahrten. — Radfahrerheilstation. — Elegante Fremdenzimmer. — Pension bei längerem Aufenthalt. — Gedeckte, zugfreie Halle und Terrassen, prachtvolle Fernsicht. [83531] **Albin Dietel,** Eigenthümer.

Für den häuslichen Bedarf und Gesellschaften
empfehle ich
Münchner Augustinerbräu
Culmbacher Ia. Exportbier
I. Actienbrauerei
Pilsener Urquell
Moninger helles Kaiserbier
in Flaschen, in Kannen u. in Bierfässchen von 5 u. 10 Ltr. Inhalt
Hochachtungsvoll

F. E. Hofmann.
Telephon Nr. 446.
Café Français. 72041

Medicinal-Tokayer

directer gemeinsamer Import der Mannheimer Apotheker 75674

von J. Leuchtmann, Wien.

Für absoluteste Reinheit garantirt.

In allen Apotheken Mannheims zu haben.

Aufgepaßt!

Morgen Freitag
wird im Hofe meines Hauses eine **prima fette Kuh** zu **45** Pfg. das Pfd. ausgehauen. 84692

H I, 10 L. Hamburger, H I, 10.

MARCHIVUM

Geschäfts-Eröffnung.

Wir machen hierdurch die ergebene Mittheilung, dass wir ein 84657

Special-Geschäft

für

Teppiche, Decorationen, Möbelstoffe, Gardinen, Tisch- u. Divandecken, Linoleum, Perser u. indische Teppiche, echte Stickereien u. Gobelins

eröffnet haben.

Wir werden stets bemüht sein, unserer verehrten Kundschaft bei billigsten Preisen die reichste Auswahl zu bieten,

Hochachtungsvoll

Ciolina & Hahn, N 2, 9c.

Patente
Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen
H. & W. PATAKY
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 17
Centrale: Berlin N.W. 6.
Gegründet 1882.
71795

Comptoir-Einrichtungen
neu und gebraucht, eichen und tannen, Kassenschränke, Comptoirabschlüsse, vollständige Ladeneinrichtungen billigst
Daniel Aberle,
G 3, 19. 75097

Wasche mit
Luhns
Weiss Extra
83303

Ia.
Bügelholzkohlen
in Packeten
„Marke Badenia"
liefert in anerkannt bester Qualität
I. Mannh. Holzkohlen-Depôt
Georg Bachmann.
Erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Man achte genau auf Firma und Marke und weise Nachahmungen zurück. 81036

Große Vorhänge
werden zum Waschen und Bügeln bei sorgfältigster Behandlung angenommen und prompt und billigst besorgt.
Herrenwäsche wird gleichfalls zum Waschen und Bügeln übernommen. 34006
Q 5, 19.

Meyers American Putz-Cream
putzt verblüffend Messing, Kupfer, Nickel etc.
In Dosen à 10 Pfg., in Flaschen à 15, 30 u. 50 Pfg etc., überall erhältlich.
Generalvertreter Dr. Ernst Stutzmann, Hof-Seifen-Fabrik, Q 1 Nr. 10.
81813

Remington-Schreibmaschine
Pariser Weltausstellung 1900
Höchste Auszeichnung
„Grand Prix".

Glogowski & Co.
Mannheim, N 3, 13.
Zeit und **Arbeit**
erspart die 76457
Remington.
Die einfachste, sicherste, schnellste und stärkste aller Schreibmaschinen.

Gesichtshaare
entfernt vollständig unter Garantie 83042
Speciell nur Damen
Frau Rosa Ehrler
P 2 No. 3½ P 2 No. 3½

Beste Reparatur-Werkstatt für 81270
Fahrräder aller Systeme.
Vernickelung. ◆ Emaillirung. ◆ Verkupfern.
Superbe Fahrradwerk
O 6, 6. Christiansen & Dussmann. O 6, 6.

Goldene Medaille Berlin 1896 und Magdeburg 1899.
Geg. Gicht, Gliederreissen, Kopfschmerzen etc.
wird seit Jahren mit Erfolg Einreibung mit gesetzlich **Kastanlengeist** geschützt
destillirt von **Ludwig Dwersteg jun., Borgholzhausen i. W.**
Zu haben: Drogerie zum rothen Kreuz, Theod. von Eichstedt, Mannheim, N 4, 12, Kunststrasse. 70856
Rp. 60 pCt. Alkohol, 40 pCt. Extract und Destillat von den Blüthen und Früchten der wilden Kastanie.
Erhältlich in Flaschen à M. 1.50. Jedem Auftrag Anerkennungen.

Ein energischer, mit Organisationstalent begabter Herr aus den Kreisen der guten Gesellschaft findet als
Vertrauensmann
für d. Bezirk Mannheim-Ludwigshafen bei einer angesehenen und gut eingeführten Versicherungsanstalt **in direktem Verkehr mit der obersten Geschäftsleitung** eine **angenehme** und sehr **entwickelungsfähige** Position.
(Sogenannte Volks-Versicherung ist ausgeschlossen.)
Gefäll. Offerten, denen strengste Verschwiegenheit zugesichert wird, beliebe man unter Nr. 73571 an die Expedition ds. Bl. zu richten.

Färberei Kramer
Färberei-Kunst-Wascherei — Chemische Reinigung
Mechanisches Teppich-Klopfwerk
C 1, 7 O 4, 5 S 1, 7
Bismarckplatz Jungbuschstr. 2
82972

Fahrrad-Reparaturen
sowie sämmtliche **Drehearbeiten** werden gewissenhaft, schnell und billigst ausgeführt von 83909
Q 3, 5 Wilhelm Mayer Q 3, 5.

Die
Centralverkaufsstelle
für 84192
Adolphs-Schränke
befindet sich
Heidelbergerstrasse
O 7, 7. O 7, 7!

Carl Gordt
R 3, 2.
Haus-Telegraph- u. Telephon-Anstalt.
Telephon No. 664.
Hanstelegraph u. Telephon
zum Selbstanlegen
sowie 79508
sämmtliche Bedarfs-Artikel
hierzu stets auf Lager.

Eilt! Nur noch wenige Tage. 19.—20. April sicher Ziehung! **Eilt!**
der **I. Baden-Badener** Hamilton-**Geldlotterie**
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. { Porto und Liste 25 Pf. extra.
2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von
Mk. 42000

1 Gew.	20000	= Mk.	20000
1 Gew. v.	5000	= Mk.	5000
2 Gew. v.	1000	= Mk.	2000
4 Gew. v. Mk.	500	= Mark	2000
20 Gew. v. Mk.	100	= Mark	2000
100 Gew. v. Mk.	20	= Mark	2000
200 Gew. v. Mk.	10	= Mark	2000
560 Gew. v. Mk.	5	= Mark	2000
1400 Gew. v. Mk.	3	= Mark	4200

Versandt gegen Post-Anweisung od. Nachnahme durch General-Agent
J. Stürmer, Langestrasse 107,
Strassburg i. E. 80299
Wiederverkäufer werden gesucht.
Agenten: in Mannheim: Maria Krieg, Levy, J. M. Ruedin, J. Rausch, Esp. N. Mannh. Volksbl.; in Heddesheim: J. F. Lang Sohn. Agenten: in Mannheim: Ad. Schmitt, M. Harbrecht, Gg. Hoch, M. Hahn & Cie., M. Borgstedt, Gg. Egert, Aug. Kremer.

R 3, 1 Theodor Schuster R 3, 1.
(langjähriger Dreher bei Herrn Adelmann) empfiehlt seine
Reparatur-Werkstätte 88278

Fabriklager der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen
Carl Ziegler, Mannheim, O 3, 4
50384
Unsere **Bestecke** sind das Vollkommenste und Dauerhafteste, was überhaupt geliefert werden kann. — Dauer bei geeigneter Behandlung unbegrenzt. Härteste, weichste Unterlage. Garantie f. aufgetragene Silberauflage. Verstärkung der Versilberung an Spitzen und Auflageflächen nach patentirtem Verfahren (siehe unten a, b, c) D. R.-Patent 75 975
Allein. Inh. des Patents ist die Württemb. Metallwarenfabrik.

Keine Zähne
und **Wurzeln** sollen mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit **Gold, Platin, Silber** oder **Emaille** gefüllt. Meine
Ideal-Kronen D.-R.-P.
sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste Zahnersatz ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in **Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium** und **Kautschuckgebisse.**
Dentist Mosler
O 3, 10. im Heckel'schen Hause, **O 3, 10.**
Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchen des Mundes. 83595

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 11. April 1901.
76. Vorstellung im Abonnement B.

FAUST.

Tragödie von Goethe.

I. Theil. Zweiter Abend.
In 5 Aufzügen.
Regie: Der Intendant.

Faust	Herr Göp.
Mephistopheles	Herr Eckelmann.
Margarethe, ein Bürgermädchen	Frl. Mittels.
Valentin, ihr Bruder, Soldat	Herr Köhler.
Frau Marthe	Frau Jacobi.
Lieschen	Frl. Kuden.
Ein Bürger	Herr Starke II.
Böser Geist	Frl. v. Rothenberg.

Volk. Erscheinungen. Hexenvolk.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anf. präz. 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.
Nach dem dritten und vierten Akt findet je eine größere Pause statt.
Kleine Eintrittspreise.
Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Laufhaus I und in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Freitag, 12. April. 75. Vorstellung im Abonnement A
Josef und seine Brüder.
Musikalisches Drama in 3 Abtheilungen nach dem Französischen des A. Duval. Musik von Méhul.
Anfang 7 Uhr.